

Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) zwischen der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem LI für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014

1. Allgemeines

Die Hauptaufgaben des LI umfassen Lehrerbildung, Durchführung der Staatsprüfungen für die Lehrämter, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals der Schulen, Beratung, Begleitung, Qualitätsentwicklung und Standardsicherung der Schulen, Implementierung der Bildungspläne sowie Prävention, Intervention und Beratung für besondere Schülergruppen. Außerdem gehören zu seinen Dienstleistungen die Hamburger Lehrerbibliothek und der Medienverleih.

Die bildungspolitischen Ziele und Leitlinien des Senats bilden die Basis für die Arbeit des Landesinstituts als dem größten Dienstleistungszentrum der BSB. Die Ziel- und Leistungsvereinbarung benennt ausgewählte Handlungsfelder und prioritäre Querschnittsthemen in den Bereichen Lehrerbildung und Schulentwicklung. Es werden mit ihr Maßnahmen und Umsetzungsschritte vereinbart.

Insbesondere unterstützt das Landesinstitut die Behörde und die Hamburger Schulen

- in der Einführung und beim Aufbau eines inklusiven Bildungssystems,
- in der Entwicklung der Stadtteilschulen,
- beim Ausbau und der Weiterentwicklung von Ganztagschulen,
- bei der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems für Schulen und der Förderung von Teamarbeit der Lehrerinnen und Lehrer,
- in der Gestaltung des Übergangs Schule – Beruf/Studium,
- beim Ausbau individualisierter Formen des Lernens,
- beim Umgang der Schulen mit einer zunehmend heterogenen Schülerschaft mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund,
- in der Qualifizierung und Beratung von Führungskräften,
- bei der Weiterentwicklung der Struktur der Lehrerbildung,
- bei der Implementierung der neuen Bildungspläne,

Ausgegangen wird in der ZLV zum derzeitigen Zeitpunkt von einer Verlagerung des Referats LIP 2, Beratungsstelle Gewaltprävention, in das Amt B zum Schuljahresbeginn 2013/14. Die erforderlich werdenden Aufgabenentflechtungen sind nach dem derzeit möglichen Stand berücksichtigt. Die zentralen Fortbildungsveranstaltungen zur Gewaltprävention finden weiterhin im LI statt. Abstimmungen für die künftige Kooperation zwischen dem LI und dem Amt B werden noch zu treffen sein. Die Abteilung LIP des LI soll erhalten bleiben. Über sinnvolle LI-interne Verlagerungen von Aufgabenbereichen anderer Abteilungen in die Abteilung LIP wird im Laufe des Jahres in Abstimmung mit der BSB entschieden.

2. Ressourcenausstattung

Für die Umsetzung und Einhaltung der vorgegebenen Ziele sowie für die angebotenen Leistungen stehen dem LI folgende Ressourcen zur Verfügung:

2.1 Personalressourcen

Planungsgrundlage für die im o.g. Planungszeitraum benötigten Personalressourcen sind die Vollkräfte-Kalkulationen für die vereinbarten Dienstleistungen des LI auf der Basis

- der geplanten Referendarszahlen für 2013-14,
- der Erfahrungswerte zum Umfang der Nachfrage in den Kerndienstleistungen des LI im vergangenen Berichtszeitraum und
- der vom Senat priorisierten schulpolitischen Entwicklungsthemen.

Im Ergebnis wird das LI - soweit heute planbar¹ - in den Jahren 2013-14 ein Personalvolumen - gemessen in Vollkräften (VK) - wie folgt disponieren:

	01.01.2013	01.01.2014	31.12.2014
VK auf Stellen des LI ²	227,85 VK	210,55 VK	189,15 VK
VK auf AZ-Pool Stellen des LI	37,00 VK	37,00 VK	37,00 VK
VK aus dem Fremdnutzungskontingent des LI (davon 7,0 Stellen für Schülerangebote)	22,80 VK	20,20 VK	20,20 VK
VK aufgrund alternativer Verwendungen gem. § 26(2) BStG	40,35 VK	38,75 VK	30,75 VK
VK gesamt	328,00 VK	306,50 VK	277,10 VK

Details zu den Zuwächsen und Abgängen gegenüber der ZLV 2012 sowie den unterjährigen Schwankungen der Personalvolumina durch Befristungen sind der Anlage „Ressourcenvereinbarung“ zu entnehmen.

¹ Die Zahlen basieren auf dem Planungsstand zum 22.04.2013

² ohne 5,05 VK sog. Richtlinienstellen. Diese werden für die Laufzeit der ZLV kapitalisiert. Die betreffenden Mittel sind in den unter 2.2 gelisteten Honorarmitteln abgebildet.

2.2 Sachmittelressourcen

Planungsgrundlage bilden die Haushaltsansätze des Doppelhaushaltes 2013/2014:

Zweckbestimmung	2013	2014
Honorarmittel und Prüfervergütungen	279.000€	279.000€
Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	436.000€	433.000€
Bewirtschaftung der Grundstücke	718.000€	718.000€
Mieten und Pachten	41.000€	41.000€
Sonstige sächliche Ausgaben	1.548.000€	1.548.000€
Zuwendung	10.000€	10.000€
Haushaltsansätze gesamt	3.032.000€	3.030.000€

Neben den Haushaltsansätzen wird das LI in den Jahren 2013 und 2014 voraussichtlich Einnahmen in Höhe von jährlich rd. 550.000 € erzielen, die zu Mehrausgaben in dieser Höhe ermächtigen.

3 Berichterstattung

Das Landesinstitut berichtet der Aufsicht über den Stand der Zielerreichung und Leistungserbringung:

- Zum 1.6.2013 und 1.6.2014 erfolgen gegenüber B-AI mündliche Zwischenberichte.
- Zum 1.2.2014 wird ein Zwischenbericht und zum 1.2.2015 wird ein Schlussbericht vorgelegt auf der Basis der im Folgenden tabellarisch dargestellten Vereinbarungspunkte.

- Der schriftliche Bericht berücksichtigt den Stand der Zielerreichung und der Leistungserbringung, mögliche Probleme bei der Zielerreichung, Maßnahmen zur Problembeseitigung und ggf. Entscheidungsbedarfe.
- Das Landesinstitut berichtet der LI-Aufsicht auch außerhalb der festgesetzten Zeiträume anlass- oder projektbezogen (wie bei einzelnen Vereinbarungspunkten auch vermerkt) und gibt Stellungnahmen ab zum Beispiel im Rahmen von Drucksachen und der Beantwortung von Bürgerschaftlichen Anfragen und Ersuchen.
- Eine erkennbare Abweichung von wichtigen Zielsetzungen berichtet das Landesinstitut umgehend an die Aufsicht.

Datum:

.....
Staatsrat Dr. Voges

.....
Prof. Dr. Keuffer, Direktor LI

**Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) zwischen der
Behörde für Schule und Berufsbildung und dem LI für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014**

LI insgesamt und zentrale Dienste

Zielbereich 1 : Struktur- und Entwicklungsplan LI 2022			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.1 Struktur- und Entwicklungsplan für das LI (2013-2022).	Ableitung von mittel- und langfristigen Entwicklungslinien für das LI aus dem Bericht der Peer-Review-Kommission; Abstimmung im LI und mit der BSB. Zwei Workshops im LI (offene Beteiligung); Zwei Führungskräfteworkshops im LI (verbindlich); eine LI-Mitarbeiterkonferenz; Vorlage und Besprechung mit Schulaufsicht (B1, B2, B3), Gestaltungsabteilung B 5, der Aufsicht B-AI und der Amtsleitung B und mit der Behördenleitung.	Der Abschlussbericht und die gegebenen Empfehlungen sind im LI diskutiert, Entwicklungslinien sind formuliert und mit der BSB kommuniziert. Ein Struktur- und Entwicklungsplan ist mit der BSB abgestimmt.	Struktur- und Entwicklungsplan LI 2013 - 2022 liegt vor.
1.2 Entscheidung zur künftigen Rechtsform des LI.	Prüfauftrag zur Überführung des LI in einen Landesbetrieb der FHH. <i>(vorbehaltlich eines entsprechenden Ausgangs der Vorprüfung mit der IR)</i>	Das LI hat bis Ende 2013 eine Entscheidungsvorlage bei SV/S vorgelegt.	

Zielbereich 2: Zentrale Dienste			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
2.1 Sicherung der bisherigen Ausleihzahlen der Hamburger Lehrerbibliothek.	Bedarfsgerechte Aktualisierung der Ausleihbestände sowie kundengerechte Präsentation und Angebotsinformation.	Bestand und Ausleihe in der Lehrerbibliothek im Umfang von rd. 200.000. Ausleihe im Medienverleih im Umfang von rd. 30.000.	
2.2 Online-Distribution von AV-Medien.	Operative Umsetzung des in Abstimmung mit dem Amt B zu vollziehenden Einstiegs in die Online-Distribution von	Online-Distribution nach Bereitstellung der Mittel durch das LI.	

	AV-Medien. Präzise Auftragserteilung und Bereitstellung einmaliger Mittel zur Anschaffung eines Grundbestandes sowie jährlich 20.000 Euro durch das Amt B ist erforderlich.	(Mittel für 2013/2014 hat B 52-2 beantragt)	
2.3 Umsetzung des Projekts Strategisches Neues Haushaltswesen am LI.	Einführung der Verfahren und Instrumente des neuen Haushaltswesens für das LI entsprechend dem von der BSB vorzugebenden Projektplan.	Einhaltung der Zeitpläne bei der Umsetzung im LI. Vorbereitung erfolgt bis Ende 2013, Einführung ab Januar 2014.	
2.4 Optimierter Ressourceneinsatz am LI.	Innerhalb der insgesamt dem LI (ohne LIZ) zugewiesenen Haushaltsmittel für sächliche Ausgaben werden zehn Prozent zur unterjährigen Nachsteuerung zentral vorgehalten (nicht vorab auf Abteilungen u. Referate aufgeteilt).	Bericht zur Ressourcenplanung an B-AI (Abteilungen, Gesamtvorhaben, Reserve) jeweils im Dezember für das nächste Haushaltsjahr.	
2.5. Personalentwicklung: Die Mitarbeiterqualifizierung basiert auf einem neuen im LI abgestimmten Konzept.	Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur Mitarbeiterqualifizierung unter Einbeziehung der LI-Abteilungen.	Eine AG zur Mitarbeiterqualifizierung hat zum Februar 2013 ein Maßnahmenkonzept vorgelegt. Bis Ende 2014 sind die durchgeführten oder erprobten Maßnahmen ausgewertet.	

Zielbereich 3: Tagungsmanagement			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
3.1 Sicherung des Supports für das Veranstaltungsformat Fachtagung (Planung, Organisation, Ausstattung, Durchführung).	<ul style="list-style-type: none"> Organisation und geleisteter Support für Fachtagungen am LI im bisherigen Umfang (25 - 30 pro Schuljahr). 	Laufend aktualisierter Tagungskalender. Über die Zahl der Tagungen wird berichtet.	

	<ul style="list-style-type: none"> Vorrang für Veranstaltungen im Rahmen der Aufgabenerfüllung des LI. Support für ext. Veranstalter nur auf Anfrage, nach Entscheidung der LI-Leitung und im Rahmen der verbleibenden Möglichkeiten. 		
--	--	--	--

Zielbereich 4: Veranstaltungsevaluation am LI

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
4.1 Professionalisierung des Teilnehmerfeedbacks in Veranstaltungen des LI.	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Unterstützung der Abteilungen und Referate bei Teilnehmerbefragungen. Standardisierung von Befragungsinstrumenten und Auswertungsformaten sowie Gewinnung aggregierter Daten. Ausweitung von Onlinebefragungen. 	<ul style="list-style-type: none"> Gewinnung standardisierter Feedbackdaten für fünf Fortbildungsbereiche pro Jahr einschließlich Berichterstattung. 	
4.2. Evaluation ausgewählter Angebotsegmente mit strategischer Relevanz.	Evaluationsmaßnahmen in Abstimmung mit den Abteilungen. (vgl. auch Abteilungsabschnitte der ZLV).	<ul style="list-style-type: none"> Zwischenberichte zum Ende des Schuljahrs 2012/2013. Abschlussberichte zum Ende des Schuljahrs 2013/2014. 	

Zielbereich 5: ZLV mit dem HIBB

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
5.1 Sicherung der Aufgabenwahrnehmung für die beruflichen Schulen im HIBB.	Die spezifisch für beruflichen Schulen zu erbringenden Leistungen werden in Abstimmung mit B-AI in einer ZLV zwischen LI und HIBB konkretisiert.	Abschluss und Einhaltung einer ZLV HIBB – LI für die Zeit 01.01.2013 bis 31.12.2014.	

Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) zwischen der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem LI für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014

Abteilung Ausbildung (LIA) und Zentrum für Lehrerbildung (ZLH)

Die Abteilung Ausbildung des Landesinstituts bildet im Auftrag der BSB derzeit etwas mehr als 1.000 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst aus. Sie qualifiziert in einer Anpassungsmaßnahme mit spezifischem Konzept Lehrerinnen und -Lehrer mit ausländischer Lehramtsqualifikation, qualifiziert Mentorinnen und Mentoren sowie Ausbildungsbeauftragte und beteiligt sich am Kernpraktikum in der Masterphase der Lehrerausbildung mit Seminaren, Hospitationen, Coaching, Supervision und der Besetzung einer Clearingstelle. Die Abteilung orientiert sich an allgemein anerkannten Qualitätskriterien, insbes. an den KMK-Standards für Lehrerbildung. Sie greift aktuelle und langfristige bildungspolitische Aufgaben auf und realisiert Entwicklungsvorhaben aus dem verfügbaren Stellenbestand. Die Abteilung LIA und das ZLH kooperieren insbesondere hinsichtlich der Reform der Lehrerbildung.

Geplant ist eine Festlegung der Ausbildungskapazitäten auf ca. 855 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bis zum 1.8. 2014 bei einer gleichbleibenden Zuweisungsquote von ca. 45 Sonderpädagogen pro Jahrgang.

Bis zu 10 % der Kapazität des Vorbereitungsdienstes werden für die Qualifizierung von Lehrkräften genutzt, die nach Maßgabe des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes über Anpassungsmaßnahmen eine Gleichstellung mit einem zweiten Staatsexamen erreichen können (sog. „Weltlehrer“).

Um diesen Aufgaben nachzukommen, bedarf die Abteilung einer personellen und sachlichen Ausstattung, die sich derzeit folgendermaßen gestaltet:

Pro 45 Lehrkräfte in der Ausbildung wird zurzeit folgender Stellenschlüssel zugrunde gelegt (s. Drs. 19-6273 und Drs. 20-5435): 1 HSL-Stelle, 6 x 0,5 FSL-Stellen, 0,3 Stellen Lehrertraining sowie 0,22 Stellen für Verwaltungspersonal berechnet. Innerhalb des Kontingentes stehen nach dem gleichen Berechnungsschlüssel anteilig zur Zahl der jeweils als Weltlehrer anerkannten Lehrkräfte Stellenanteile für die Anpassungsmaßnahmen zur Verfügung (bei ca. 20-25 Weltlehrern also ca. 2,2 Stellenanteile).

Eine Stelle wird für die Mentorenfortbildung und Ausbildung der Ausbildungsbeauftragten eingesetzt. Insgesamt acht Stellen erbringt die Abteilung Ausbildung für die Finanzierung der Beteiligung am Kernpraktikum aus eigenem Bestand.

Außerdem werden für komplexere Aufgaben (Prüfungsorganisation, Koordination der BSB-Beteiligung an Masterprüfungen sowie Abteilungs- und Leitungsassistenzen) 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach § 26,2 amtsangemessen beschäftigt.

Die BSB weist orientiert an der Bedarfslage der Schulen sowie an den Ausbildungskapazitäten der Abteilung LIA die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst zu und liefert rechtzeitig zu den jeweiligen Einstellungsterminen die ausbildungsrelevanten Daten.

Die Abteilung LIA wird sich in den Jahren 2013-2014 konzentrieren auf

- eine qualitativ hochwertige Wahrnehmung der Kernaufgaben in der Ausbildung,
- ein an verbindlichen Standards ausgerichtetes Prüfungsverfahren sowie eine Umstrukturierung des Lehrerprüfungsamts,
- eine Reform der Lehrerbildung in der II. Phase mit Start im Februar 2013 im Anschluss an eine Reform der I. Phase,

- die Ausrichtung der Ausbildung an den Erfordernissen für die inklusive Entwicklung von Schule und Unterricht,
- die Unterstützung der Qualitätsentwicklung an Hamburger Schulen,
- die Umsetzung des Rahmenkonzepts für die Stadtteilschule,
- Anpassungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit Berufsabschlüssen aus anderen Ländern (sog. ‚Weltlehrer‘),
- die Qualitäts- und Personalentwicklung der Abteilung Ausbildung.

LIA Zielbereich 1: Kernaufgaben der Abteilung Ausbildung – Referendarausbildung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.1 Die Ausbildung der Lehrkräfte wird verlässlich organisiert und fachgerecht durchgeführt.	<p>Die Ausbildung erfolgt fachgerecht und ausgerichtet an den rechtlichen Rahmenseetzungen durch die Zulassungsverordnung, die VVZS und die Ausbildungsrichtlinien. Ein Referenzrahmen, der sich an den Standards der KMK orientiert, bildet die curriculare Grundlage.</p> <p>Das Modulangebot ermöglicht individuelle Schwerpunktsetzungen und Qualifizierungen. Zugleich orientiert sich das Modulangebot an den aktuellen Erfordernissen von Ausbildung und der Entwicklung des Hamburger Schulwesens.</p>	<p>Alle Ausbildungsangebote entsprechen den Handlungsfeldern des Referenzrahmens, sind Gegenstand von Seminaren, Kompakttagen, Hospitationen und Beratungen und bilden sich in den Prüfungsschwerpunkten ab. Die Seminarleitungen geben darüber am Ende des Jahres 2014 in einem Evaluationsverfahren Auskunft.</p> <p>Die Ausbildungszeiten in der Abt. LIA sind verlässlich organisiert gemäß Ausbildungsrichtlinien. Bericht (mündlich) an B-AI zum 31.10.2013 und 31.10.2014.</p> <p>Das Modulangebot sieht Wahlmodule vor gemäß Ausbildungszeiten in den Ausbildungsrichtlinien.</p>	

LIA Zielbereich 2: Kernaufgaben der Abteilung Ausbildung - bedarfsgerechte und formal einwandfreie Durchführung von Lehramtsprüfungen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
2.1. Lehramtsprüfungen im I. und II. Staatsexamen werden entsprechend den jeweiligen Prüfungsordnungen	Die Lehramtsprüfungen werden an verbindlichen Standards ausgerichtet, die den Prüfungen bekannt sind.		

durchgeführt.	Für die neue VVZS werden ab 1.2.2013 Ausführungsbestimmungen formuliert und den Lehrkräften im VD bekannt gemacht.	Ausführungsbestimmungen zur neuen VVZS liegen am 1.2.2013 vor. Die Lehrkräfte im VD, die am 1.2. 2013 ihren VD beginnen, sind über die Prüfungsrichtlinien informiert worden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in BSB und LI, die für die Abnahme von Lehramtsprüfungen qualifiziert sind, haben sich regelmäßig an Prüfungen im I. und II. Staatsexamen beteiligt. Die Prüfungsausschüsse sind ausreichend besetzt, die Prüfungen haben verlässlich stattgefunden.	
2.2. Das Lehrerprüfungsamt wird umstrukturiert.	Zwischen dem Lehrerprüfungsamt und dem Prüfungsamt der Uni HH (ZPLA) wird ein Transfer von Stellen und Personal im Umfang von 3-5 Stellen vorbereitet, beginnend mit dem Rückgang der I. Staatsprüfungen im Jahr 2013. Der Personalbestand im Lehrerprüfungsamt wird durch vorhandene Mitarbeiter nach § 26,2 bzw. durch Werkaufträge so ergänzt, dass die Durchführung der Prüfungen in der Übergangszeit (I. Staatsexamen zu Masterprüfungen) gesichert ist.	BSB, BWF, LIA und Universitätsleitung haben im Einvernehmen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ersten Halbjahr des Jahres 2013 den Transfer von Stellen und Personal an das Prüfungsamt der Uni HH konkret geplant.	
2.3. Vertreter/innen der BSB nehmen an Masterprüfungen teil.	ZLH und Lehrerprüfungsamt koordinieren die beratende und fakultative Teilnahme von Vertreter/innen der BSB an Masterprüfungen im Rahmen einer Kann-Bestimmung.	Die Teilnahme von Vertreter/innen der BSB an ausgewählten Masterprüfungen hat stattgefunden.	

LIA Zielbereich 3: Reform der Lehrerbildung (LIA und ZLH)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
3.1 Beantwortung des Bürgerschaftlichen Ersuchens 20/2689	Erstellung einer Antwortdrucksache „Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung: Anpassung an die Erfordernisse eines inklusiven Bildungssystems“ (FF: Doppelkopf BWF/BSB, BSB / intern ZLH). Zu beteiligen	Es liegt ein interner Vorschlag für die Beantwortung des Bürgerschaftlichen Ersuchens bis Okt. 2013.vor.	

	sind LIA / B-AI.		
3.2 Inklusion in der Lehrerausbildung: Verlässliche konzeptionelle und praktische Berücksichtigung der qualifikatorischen Anforderungen, die sich aus der inklusiven Schule für die Erstausbildung der Lehrkräfte im Studium ergeben.	Im Rahmen der Beteiligungsmöglichkeiten (Sozietäten / ZLH-Rat und Prüfungsausschüsse) sowie über die Beteiligung der BSB (ZLH) an der Akkreditierung wird der Aspekt Inklusion in den Studieninhalten / Modulbeschreibungen der ersten Phase und den Prüfungsanforderungen befördert.	In allen Lehramtsstudiengängen der Uni HH und der beteiligten Hochschulen wird den Erfordernissen der Inklusion Rechnung getragen.	
3.3. Qualitäts- und Ressourcensicherung im Kernpraktikum: Gesicherte Organisation des Kernpraktikums. Gesicherte und ausreichend ressourcierte Beteiligung der LIA-Seminarleitungen am Kernpraktikum in der Masterausbildung. Verstetigung der Kooperation mit der Universität.	Die Zuteilung der Studierenden zu den Schulen wird durch ein geordnetes Verfahren gesichert, das vom ZLH oder einer vergleichbaren Einrichtung durchgeführt wird. HSL, FSL und Lehrertrainer aus LIA bilden in fachdidaktischen Begleitveranstaltungen, Reflexionsseminaren und Hospitationen Studierende im Kernpraktikum in der Masterphase aus und beraten sie. Der erforderliche Ressourcenumfang wird geprüft. LIA setzt eine Seminarleitung als Koordinator/in für das Kernpraktikum an Allgemeinbildenden Schulen und für die Clearingstelle im Umfang von 0,2 Stellenanteil ein. LIA bietet Coaching und Supervision im Umfang von 0,1 Stellenanteil an. Die Kooperation mit den ausbildenden Hochschullehrkräften wird inhaltlich, personell und organisatorisch verstetigt.	Das ZLH oder eine vergleichbare Einrichtung haben die Studierenden in einem geordneten Verfahren den Schulen zugeteilt. HSL, FSL und Lehrertrainer haben 2013 und 2014 insgesamt ca.1000-1200 Studierende im Kernpraktikum in fachdidaktischen Begleitveranstaltungen, Reflexionsseminaren, schulischen Hospitationen, Supervisionen und Einzelberatungen ausgebildet und beraten. Das Prüfergebnis in Bezug auf die der Uni zur Verfügung zu stellende Ressource liegt zum 1.8.2014 vor. Maßnahme ist umgesetzt. Für die Finanzierung des Kernpraktikums sind keine weiteren LIA-Ressourcen beansprucht worden. Seminarleitungen aus LIA und Universität haben auf konzeptioneller und praktischer Ebene Rahmenvereinbarungen getroffen.	
3.4 Evaluation der Reform der Lehrerbildung.	Initiierung von Teilevaluationen zu Aspekten wie Kernpraktikum oder Eignungsberatung in Kooperation mit der Universität.	Ein abgeschlossener Durchgang der BA/MA-Studiengänge ist evaluiert worden.	

	<p>Initiierung und Beteiligung an einer qualitativen (Gesamt-) Evaluation der Reform der ersten Phase, die mit der Drs. 18/3809 bzw. den nachfolgenden Drs. beauftragt wurde.</p>	<p>Es liegen aussagekräftige Ergebnisse über die Wirkungen der durchgeführten strukturellen und konzeptionellen Veränderungen des Studiums vor.</p>	
<p>3.5 Fortentwicklung des Zentrums für Lehrerbildung Hamburg (ZLH).</p> <p>Verstetigung der Kooperation der beteiligten Hochschulen, Fakultäten und Phasen sowie mit den zuständigen Behörden.</p> <p>Absicherung des Einflusses der BSB in dem neu aufzustellenden Zentrum.</p>	<p>Nachbesetzung der Leitungsstelle ZLH/BSB</p> <p>Konzeptionelle und organisatorische Neuaufstellung des ZLH unter Einschluss der bisher verstreuten Serviceeinrichtungen und mit größeren Einflussmöglichkeiten auf Inhalt und Struktur des LA-Studiums.</p> <p>Beteiligung der BSB an dem Planungsvorlauf und an evtl. Antragstellungen der Universität für einschlägige Förderprogramme zu diesem Thema.</p>	<p>Die zukünftige Stellenwertigkeit wird in der BSB geprüft, Ausschreibung der Stelle im dritten Quartal 2013.</p> <p>Es besteht ein leistungsfähiges und wirkungsvolles Zentrum für Lehrerbildung, das die an der Lehrerbildung beteiligten Teilstudiengänge koordiniert, die Dienstleistungen bündelt und so den Schwerpunkt Lehrerbildung in der Uni repräsentiert.</p> <p>Struktur, Leitung und Stellung des Zentrums sowie dessen Ausstattung ermöglichen es, die qualifikatorischen Belange der Schulseite (Schul- und Praxisbezug, Inklusion) im Studium zu verankern.</p> <p>Das Zentrum übernimmt Servicefunktionen für die BSB als Schnittstelle zu den Schulen z.B. bzgl. einer soliden Vermittlung aller schulischen Praktikumsstellen und der Steuerung der schulbezogenen „Forschungswerkstätten“ im Lehramtsstudium.</p>	
<p>3.6 Reform der Zweiten Phase der Lehrerausbildung:</p> <p>Die Anschlussfähigkeit der zweiten Phase an die Masterabschlüsse ab 2013 wird gewährleistet.</p> <p>Die Reform der zweiten Phase wird</p>	<p>Entwurf und Umsetzung einer neuen VVZS.</p> <p>Entwurf und Umsetzung neuer Ausbildungs-</p>	<p>Eine neue VVZS wurde verabschiedet und ist ab 1.2.2013 in Kraft getreten.</p> <p>Neue Ausbildungsrichtlinien wurden ver-</p>	

<p>ausgerichtet an den Erfordernissen des Hamburger Schulwesens.</p> <p>Das Prüfungswesen wird auf die Ziele und Strukturen der Ausbildung ausgerichtet. Die Konzeption der Phasen wird bezogen auf die neuen Einstellungstermine (1.2. und 1.8.).</p>	<p>richtlinien.</p> <p>Ein neues Ausbildungskonzept, das 2011 und 2012 erarbeitet wurde, wird weiter entwickelt und umgesetzt. Dazu gehören folgende Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Strukturmodell wird auf der Basis von 10 Std. bdU im Mittel durchgängig für 18 Monate (30 Stunden insgesamt) überarbeitet und umgesetzt. • Schulen und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst werden so früh wie möglich von der Zuweisung zu einer bestimmten Schule informiert. • Vorbereitende und begleitende Maßnahmen sichern den Start im neuen VD. • Zwischen Haupt- und Fachseminarleitungen werden vernetzte Curricula und Bildungsgänge in den Unterabteilungen entwickelt und umgesetzt. • Konzepte für lehramts- und abteilungsübergreifende Hauptseminare werden entwickelt und erprobt. • Modelle von schulformübergreifender 	<p>abschiedet und sind ab 1.2.2013 in Kraft getreten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Strukturmodell ist erarbeitet und umgesetzt worden, das den Anforderungen entspricht, die sich aus den zeitlichen Rahmenseetzungen und den inhaltlichen Vorgaben (Referenzrahmen Ausbildung, VVZS) ergeben. Verschiedene Stufenmodelle bezogen auf die Höhe des bedarfsdeckenden Unterrichts werden erprobt, die dem Tatbestand gerecht werden, dass 65% der Ausbildungszeit in der Schule verortet sind. • Die Schulen wurden ca. 4 Wochen vor Ausbildungsbeginn bzw. 4 Wochen vor den Sommerferien von der Zuweisung der Lehrkräfte im VD informiert. • Die Lehrkräfte im VD wurden vor dem Einstellungstermin über ihre Schulzuweisung informiert. Die Lehrkräfte im VD wurden von Seminarleitungen beim Start in der Schule unterstützt. • HSL, FSL und Lehrertrainer/innen haben Modelle von vernetzten Curricula entwickelt und erprobt. • Unterschiedliche Konzepte für lehramts- und abteilungsübergreifende Hauptseminare wurden in LIA 1 und LIA 2 entwickelt und erprobt. • Unterschiedliche Modelle von schul- 	
--	---	---	--

	<p>Ausbildung werden in LIA 1 und LIA 2 entwickelt und erprobt. (s. auch Ziffer 4.1.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Lehrertraining wird konzeptionell weiter entwickelt in Richtung einer angebotsorientierten Beratungsinstanz und entsprechend umgesetzt. • Komplexe Lernsituationen werden als Ausbildungsprinzip entwickelt und erprobt. • Kompakttage werden konzipiert und erprobt. • Die Nutzung des Portfolios für Ausbildung und Prüfungen wird konzeptionell weiter entwickelt und umgesetzt. 	<p>formübergreifender Ausbildung in Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien wurden entwickelt und erprobt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Formen des Lehrertrainings wurden erprobt, in denen die Lehrkräfte im VD Qualifizierungs- und Beratungsangebote auf ihre Bedarfe ausgerichtet wahrgenommen haben. • Unterschiedliche Modelle von Kompakttagen wurden konzipiert und erprobt. • Das Portfolio wurde in Ausbildung und Prüfungen regelhaft genutzt. 	
3.7. Evaluation des ersten Durchgangs im neuen VD (1.2.2013-31.7.2014)	Ein Konzept zur Evaluation des ersten Durchgangs wird von einer AG entwickelt und umgesetzt.	Ein Konzept zur Evaluation des ersten Durchgangs wurde entwickelt und umgesetzt. Erkenntnisse aus der Evaluation wurden für die Weiterentwicklung des VD genutzt.	

LIA Zielbereich 4: Ausbilden für die Erfordernisse der inklusiven Entwicklung von Schule und Unterricht			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>4.1 Ausbilden für die Erfordernisse der inklusiven Entwicklung:</p> <p>Die qualifikatorischen Anforderungen, die sich aus der inklusiven Schule für die Ausbildung der Lehrkräfte in der zweiten Phase der Hamburger Lehrerbildung ergeben, werden konzeptionell gestärkt, umgesetzt und verlässlich praktisch berücksichtigt. Dabei werden die spezifischen Erfordernisse des Lehramts Sonderpädagogik in gleich-</p>	<p>Die Ausbildung erweitert Inhalte und Formate durch spezifisch auf die inklusive Entwicklung ausgerichtete Angebote.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Hauptseminare in LIA 1 werden lehramtsübergreifend (LAPS und LAS) eingerichtet. • Auch LIA 2 erprobt lehramtsübergreifende Ausbildungsformen. • LIA bildet regelhaft pro Einstellungsjahrgang ca. 45-50 Sonderpädago- 	<p>Lehramtsübergreifende Ausbildungsformen unter Einbeziehung der Sonderpädagogen sind erprobt und evaluiert bis zum 1.8.2014.</p> <ul style="list-style-type: none"> • LIA 1 hat durchgängig in lehramtsübergreifenden Hauptseminaren ausgebildet. • LIA 1 und LIA 2 haben ab Mai 2012 teilweise lehramts- und abteilungsübergreifend ausgebildet. • Umsetzung im genannten Umfang. 	

<p>bleibender Qualität in der Ausbildung berücksichtigt.</p>	<p>gen aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine neue HSL-Stelle wird in LIA 1 unter dem Aspekt der Inklusion ausgeschrieben und besetzt. • Modulangebote werden weiterentwickelt und auf die aktuellen und unterschiedlichen Erfordernisse in LIA 1, 2 und 3 zugeschnitten. • Die Hauptseminare bilden für inklusiven Unterricht und inklusive Schule aus. • Die Fachseminare bilden für einen inklusiven Fachunterricht aus. • Die Haupt- und Fach- und Lehrertrainingsseminarleitungen werden für ihre erweiterten Aufgaben im Bereich der Inklusion fortgebildet. • Kompetenzen im Bereich der inklusiven Praxis werden ab dem Jahrgang 2-2013 regelhafter Bestandteil von Prüfungen im II. Staatsexamen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die HSL-Stelle Inklusion ist zum 1.2.2013 besetzt worden. • Module sind für alle Lehrkräfte im VD im System eingerichtet worden. Die Referendare aller Jahrgänge haben teilgenommen, sofern sie nicht in gemeinsamen Hauptseminaren aus LAPS und LAS ausgebildet wurden. • Die Ausbildung für inklusiven Unterricht und inklusive Schule in den Hauptseminaren wurde durch geeignete Maßnahmen (Rückmeldungen, Auswertungen etc.) überprüft. • Die Ausbildung für inklusiven Fachunterricht in den Fachseminaren wurde durch geeignete Maßnahmen (Rückmeldungen, Auswertungen etc.) überprüft. • In 2013 und 2014 haben für Hauptseminarleitungen, Fachseminarleitungen und Lehrertrainer/innen Fortbildungen im Umfang von 4 Fortbildungstagen in Kooperation mit LIF stattgefunden. • Die Berücksichtigung bei den Prüfungen ist wie geplant erfolgt. 	
--	--	--	--

LIA Zielbereich 5: Unterstützung der Qualitätsentwicklung an Hamburger Schulen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
5.1. Die Ausbildungsqualität in den ausbildenden Schulen und in LIA wird gesichert.			

<p>Ausbildungsqualität wird</p> <ul style="list-style-type: none"> - als Standard von schulischer Qualitätsentwicklung etabliert, - als Mittel zur Unterrichts- und Personalentwicklung erkannt, - bei der schulischen Qualitätsentwicklung systematisch berücksichtigt, regelmäßig überprüft und rückgemeldet. <p>Das Ausbildungskonzept in LIA und in den Schulen wird an aktuelle Bedingungen angepasst</p>	<p>LIA überarbeitet das Konzept zur Ausbildungsqualität in LIA und Schulen, das sich auf den Orientierungsrahmen ‚Schulqualität‘ sowie auf Qualitätsmaßstäbe in LIA (s. Zielbereich 9) bezieht, und passt es an die aktuellen Entwicklungsprozesse an. Dies geschieht in Absprache mit Vertretern aus den Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Konzept hat B-AI am 1.8.2013 vorgelegen. Schulaufsichten, Schulleitungen, Ausbildungsbeauftragte, Mentorinnen und Mentoren sind an der Entwicklung des Konzepts beteiligt worden (Workshop am 28.05.2013). • Der Qualitätsrahmen zur Ausbildungsqualität wurde im Schuljahr 2012/13 fertiggestellt und systematisch implementiert. • In den Qualifizierungsprozessen von Schulleitungen sowie in der Kommunikation zwischen LIA und SAB ist die schulische Ausbildungsqualität als Instrument zur schulischen Qualitätsentwicklung systematisch vermittelt worden. • In den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 hat dazu jeweils mindestens ein Treffen von LIA mit den Leitungen der Schulaufsicht stattgefunden. Die Seminarleitungen sind in ihren Seminaren und bei ihren Schulbesuchen regelmäßig auf den Qualitätsrahmen zur schulischen Ausbildung eingegangen und haben den Unterabteilungsleitungen darüber berichtet. Diese haben den Schulen regelmäßige Rückmeldungen in geeigneter Form gegeben. <p>LIA hat B-AI darüber bis zum 1.8.2014 (mündlich) berichtet.</p>	
<p>5.2. Mentorinnen und Mentoren und Ausbildungsbeauftragte für die Ausbildung von Referendaren sowie Studierenden in Praxisphasen werden qualifiziert. Die Umsetzung des Fortbildungskonzepts wird unterstützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LIA bildet Mentoren und Ausbildungsbeauftragte in hoher Qualität fort. Die Konzeption wird auf die aktuellen Erfordernisse der Ausbildung und der schulischen Entwicklung ausgerichtet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Bereich der Mentorenfortbildung (inkl. der mit der Universität abgehaltenen Fortbildungen für Mentoren im Kernpraktikum) haben 2013 und 2014 ca. 80 Veranstaltungen stattgefunden, in denen ca. 1600 Mentorinnen und 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Die für diesen Bereich bisher vorgesehene und genutzte Stelle, die bis zum 1.8.2014 befristet ist, wird verstetigt. • LIA intensiviert die Kooperation zwischen Mentoren und Seminarleitungen. • Aus dem Gesamtkontingent von LIA wird für die Fortbildung von Mentoren und Ausbildungsbeauftragten in LIA eine Stelle regelhaft verwendet. 	<p>Mentoren erreicht wurden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Ausstattung mit einer Stelle für die Mentorenfortbildung ist über den 1.8.2014 hinaus gewährleistet. • Die Mentorenfortbildungen sind durch Rückmeldeverfahren evaluiert worden. • 2013 und 2014 sind 200 Ausbildungsbeauftragte qualifiziert worden (acht Sequenzen à 25 TN à 32 Std.) und durch Rückmeldeverfahren evaluiert worden. 	
--	---	---	--

LIA Zielbereich 6: Umsetzung des Rahmenkonzepts für die Stadtteilschule			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>6.1 Ausbilden für den pädagogischen Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft:</p> <p>Die Kompetenzen für den Umgang mit heterogenen Schülerschaften werden in allen Schulformen gestärkt.</p> <p>Die Kompetenzbildung wird auf die spezifischen Erfordernisse der Stadtteilschule ausgerichtet.</p>	<p>In der Ausbildung aller Lehrämter wird für den Umgang mit heterogenen Schülerschaften ausgebildet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst mit gymnasialem Lehramt wird bei der Zuweisung zu Stadtteilschulen als Ausbildungsschulen sukzessive erhöht. Bei der Zuweisung zu Stadtteilschulen wird darauf geachtet, dass für die Lehrkräfte im VD mit Lehramt an Gymnasien eine qualifizierte Ausbildung gewährleistet wird. • LIA richtet lehramts- und abteilungsübergreifende Hauptseminare (LAPS, 	<p>Der Aspekt der Ausbildung für eine heterogene Schülerschaft ist regelhaft in evaluativen Verfahren, bei Beurteilungen und bei der Personalauswahl berücksichtigt worden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ab 1.2.2013 ist im Bereich Lehramt an Gymnasien eine Zuweisungsquote von 40-50% an Gymnasien und 50-60% an Stadtteilschulen erreicht worden. • Im Lehramt Primarstufe und Sekundarstufe I unterrichten 60% der Referendare an der Stadtteilschule als Stammschule, 40% haben ein halbes Jahr dort unterrichtet. • Mindestens ein abteilungsübergrei- 	

	<p>LAS und LAGym,) ein. Dabei werden verschiedene Organisations- und Kooperationsmodelle erprobt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ab 1.2.2013 werden alle Lehrkräfte im allgemeinbildenden Bereich auch in Stadtteilschulen ausgebildet. Dafür werden Mindeststandards formuliert. • Schulleitungen und Schulaufsichten werden in die Umsetzung dieser Maßnahme als Kooperationspartner einbezogen. • Im Lehramt an Sonderschulen wird angestrebt, dass die Referendare ca. 30% der Ausbildung an für die Ausbildung geeigneten Stadtteilschulen absolviert haben. 	<p>fendes HS wurde pro Jahrgang eingerichtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkräfte im VD aus dem Lehramt LAPS haben mindestens ein Drittel ihrer Ausbildungszeit an Stadtteilschulen absolviert. • Alle Lehrkräfte im VD mit Lehramt an Gymnasien haben mindestens ein Drittel ihrer Ausbildungszeit an Stadtteilschulen absolviert. • Im Lehramt an Sonderschulen haben die Referendare ca. 30% der Ausbildung an für die Ausbildung geeigneten Stadtteilschulen absolviert. <p>LIA hat B-AI über die Maßn. lfd. berichtet.</p>	
LIA Zielbereich 7: Anpassungsmaßnahmen für Lehrkräfte mit Berufsabschlüssen aus anderen Ländern (sog. ‚Weltlehrer‘)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>7.1. Anpassungsqualifizierungen für Lehrkräfte mit Berufsabschlüssen aus anderen Ländern nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz und der Ausführungsverordnung für Lehramtsbefähigungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LIA richtet eine Arbeitsgruppe ein, die ein Konzept für Anpassungsqualifizierungen und die Eignungsprüfung erarbeitet. Ziel ist eine berufs begleitende Maßnahme mit einem stark individualisierten Angebot. Dabei werden erprobte Maßnahmen (z.B. EU-Anpassungslehrgang) aufgegriffen. • Ab August 2013 wird das Konzept in einem abteilungsübergreifenden Seminarformat umgesetzt. • Ein Angebot für interkulturelles Coaching wird eingerichtet. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ab August 2013 wurde ein Seminar „Anpassungsqualifizierungen“ für Lehrkräfte mit Berufsabschlüssen nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz eingerichtet. • Die Quote der teilnehmenden Lehrkräfte beträgt maximal 10% der Lehrkräfte, die sich insgesamt im System LIA befinden. • Im Interkulturellen Coaching sind die EU-Lehrkräfte bei individuellen und kulturellen Problemen lösungsorientiert beraten worden. 	
<p>7.2 Eignungsprüfungen für Lehrkräfte mit Berufsabschlüssen nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz und der Ausführungsverordnung für Lehr-</p>	<p>LIA konzipiert und organisiert Eignungsprüfungen und führt sie durch.</p>	<p>Eignungsprüfungen wurden nach den geltenden Bestimmungen abgenommen. Über das Ergebnis wird B-AI jeweils zu Quartalsende informiert.</p>	

amtsbefähigungen durchführen			
------------------------------	--	--	--

LIA Zielbereich 8: Qualitätsentwicklung der Abteilung Ausbildung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>8.1 Entwicklung eines Qualitätskonzepts für LIA. Dazu gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluationskonzept. • Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Seminarleitungen. • Qualitätskriterien für Leitungstätigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • LIA entwickelt ein Konzept zur systematischen Seminarevaluation, das sich in das Konzept des veränderten VD einbettet. 2013 wird das Konzept in einigen Seminaren pilotiert. • LIA entwickelt Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Seminarleitungen. • LIA entwickelt Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Leitungen. • Leitungsfeedback wird eingeholt. • LIA holt sich Beratung für die Qualitäts- und Personalentwicklung der Abteilung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Evaluation von Haupt- und Fachseminaren sowie Lehrertrainingsangeboten wird kriteriengerecht und regelmäßig durchgeführt. • Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Seminarleitungen sind ausgewiesen und werden umgesetzt. • Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Leitungen sind ausgewiesen und werden umgesetzt. • Leitungsfeedback wird bezogen auf die entwickelten Kriterien systematisch praktiziert. • Das Qualitäts- und Personalentwicklungskonzept von LIA ist auf das des LI abgestimmt. 	

**Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) zwischen der
Behörde für Schule und Berufsbildung und dem LI für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014**

Abteilung Fortbildung - LIF

Die Abteilung Fortbildung ist ein Dienstleister sowohl für die Hamburger Lehrkräfte und Schulen als auch für die BSB. Demgemäß orientieren sich die angebotenen Leistungen vorrangig an den gesetzten Schwerpunkten des Senats und an dem neu gefassten Orientierungsrahmen Schulqualität, der als übergreifender Referenzrahmen eine maßgebliche Orientierung für die Arbeit der Schulleitungen und Lehrkräfte darstellt und zu einer entsprechenden Nachfrage aus den Schulen führt.

O. Organisationsentwicklung in LIF			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Qualitätsentwicklung durch eine umfassende Aufgabenkritik in LIF und Überprüfung von Schnittstellenproblemen.	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines Konzepts für die Neugestaltung von Prozessen der Schulbegleitung mit externer Beratung unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Implementation der neuen Prozesse einschließlich einer Veränderung der Organisationsstruktur. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Konzept für die Prozessgestaltung und Aufgabenkritik ist bis Sommer 2013 vorgelegt. Die neue Organisationsstruktur ist mit der BSB abgestimmt und eingeführt; der neue Standardprozess ist eingeführt worden (bis Mitte 2014). 	

1. Schwerpunkte des Senats			
LIF Zielbereich 1.1: Inklusion			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.1.1. Fortbildung und Beratung zu Schülerinnen und Schülern (SuS) mit herausfordernden Verhaltensweisen.	Akquise und Vermittlung von Fachkräften aus den Mentoringschulen. Qualifizierung der Anbieter auf Nachfrage. Konzeptentwicklung zur schulinternen Unterstützung von	Anfragende Schulen/Teams erhalten von Fachkräften des LI und der Mentoringschule Fortbildung und Beratung.	

	<p>Teams.</p> <p>Siehe auch 1.1.3. und 1.2.4. und 1.3.1.</p>		
1.1.2. Fortbildungen Inklusion im Fachunterricht.	<p>Terminierte Veranstaltungen zum Fachunterricht in inklusiven Lerngruppen.</p> <p>Schulinterne Fortbildung und Beratung zum Fachunterricht in inklusiven Lerngruppen.</p>	<p>Mindestens vier durchgeführte Veranstaltungen pro Schuljahr und Fach.</p> <p>Durchführung nach Bedarf. Es werden Ressourcen für unterjährige Anfragen freigehalten.</p>	
1.1.3. Beratung und Begleitung inklusiver Schulentwicklungsprozesse (Leistungen BeBiS).	<ul style="list-style-type: none"> • Annahme und Bearbeitung von Anfragen aus Schulen mit §12-Schüler/innen. • Klärung spezifischer Bedarfe an Beratung und Schulentwicklungsbegleitung. • Beratung und Begleitung von Schulen bei der Umsetzung strategischer Schritte. • Vermittlung fachspezifischer Beratung sowie Fortbildung, • Vermittlung von SL-Coaching (nur im Zusammenhang mit inklusiver Schulentwicklung). 	<p>Bis zu 60 Schulen anfragende Schulen (42 aus projektinternen Personalressourcen, weitere 18 über externe Berater) haben eine die Selbständigkeit der Einzelschule unterstützende Beratung und Begleitung in den folgenden Bereichen der Schulentwicklung erhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interne Klärung der Umsetzung des gesetzlichen Inklusionsauftrags, der damit verbundenen inhaltlichen Entwicklungsziele und –aufgaben sowie einer Skizze zukünftiger Arbeits- und Maßnahmenpakete. - Gezielter Personaleinsatz unter Nutzung der Multiprofessionalität. - Entwicklung einer Gesamtkonzeption für den Umgang mit Heterogenität und individueller Förderung der Schülerinnen und Schüler. - Erstellung eines bedarfsorientierten, flexiblen, schulinternen Fortbildungskonzepts, 	

<p>1.1.4. Neues Anbieterverzeichnis für Inklusion, Teamtraining, Beratung (Leistungen Agentur)</p> <p>Teamtraining nach Coverdale</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Angebotsleistungen. Akquise von Fachkräften aus den Mentoringschulen. • Entwicklung eines Anbieterverzeichnisses. Qualifizierung der Anbieter auf Nachfrage • Trainingsangebot für multiprofessionelle Teams zum Thema effektives Arbeiten im Team in enger Abstimmung mit BeBiS. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzliste (Inklusion) liegt vor. • Anbieterverzeichnis liegt vor. Vermittlungsverfahren sind kommuniziert. • ca. 20 Teams pro Jahr haben das Angebot wahrgenommen. 	
<p>1.1.5. Professionalisiertes Personal an allgemeinbildenden Schulen in sonderpädagogischen Themenfeldern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Funktionsträgern, Kollegiumsgruppen, Klassen/Jahrgangsteams und einzelnen Mitarbeitern zu aktuellen sonderpädagogischen Handlungsfeldern. • Schulinterne und zentrale Fortbildungsveranstaltungen auf Anfrage. • Abrufangebote und terminierte Seminarveranstaltungen zu den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten. • 4 x 3 Std. Sonderpädagogisches Forum (nur für Sonderpädagogen). • Ein Fachtag sowie 3-4 Vortragsveranstaltungen im Rahmen eines stark nachgefragten Förderschwerpunktes (Jahresschwerpunkt Fortbildung: Auswahl nach Analyse der Nachfrage). 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen wurden im Umfang der Nachfrage durchgeführt. Über die Nachfragesituation wird berichtet. • Das Sonderpädagogische Forum hat mindestens viermal stattgefunden. • Fachtag und Vortragsveranstaltungen zum Fortbildungsschwerpunkt haben stattgefunden. 	
<p>1.1.6. Vermittlung von Beratung und Begleitung für ReBBZ.</p>	<p>Unterstützungsleistungen für die ReBBZ werden koordiniert und gemäß dem Ressourcenrahmen mitfinanziert.</p>	<p>Auf Nachfrage haben alle ReBBZ Beratung im Umfang von bis zu 12 Std. erhalten.</p>	
<p>1.1.7. Qualifizierung der Schulleitungen inklusiver Schulen im Handlungsfeld Inklusion.</p>	<p>Durchführung von 3-4 Tagesveranstaltungen pro Kalenderjahr für Schulleitungen zu den jeweils im Entwicklungsprozess zur Inklusion aktuellen Fortbildungsthemen, in Zusammenarbeit mit LIF 22, LIP und ReBBZ, BEBIS.</p>	<p>Aktuelle Themen der inklusiven Entwicklung sind identifiziert.</p> <p>Passende Fortbildungssettings sind aufgesetzt.</p> <p>Die Veranstaltungen sind durchgeführt.</p>	

1.1.8. Fortbildung von Erziehern und Sozialpädagogen in Inklusionsklassen in Kooperation mit LIP und LIF 24 (BL).	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Fortbildungsserien à 4 Termine für Erzieher. • 2 Fortbildungsserien à 4 Termine für Sozialpädagogen. 	Fortbildungsserien wurden im Umfang der Nachfrage durchgeführt.	
1.1.9. Durchführung einer Vortragsreihe zu Inklusiver Bildung in Kooperation mit B 51.	Es werden pro Schuljahr 3-4 Vorträge zum Thema Inklusion organisiert.	Vortragsveranstaltungen haben stattgefunden.	

LIF Zielbereich 1.2: Unterrichtsqualität / Qualitätsentwicklung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.2.1. Unterstützung von Schulen und Fachkonferenzen bei der Entwicklung von schulinternen Curricula.	<p>Schulinterne Fortbildung und Beratung zur Gestaltung von schulinternen Curricula unter Berücksichtigung der Verzahnung von Unterrichts- und Schulentwicklung.</p> <p>Beratung der Schulen bei der Entwicklung oder Fortschreibung des Medienentwicklungsplans.</p>	<p>In jedem Fach wurden 10 % der Ressourcen (ohne Qualifizierungskurse) für diese Angebote vorgehalten.</p> <p>LIF 15 hat maximal 12 Schulen pro Schuljahr bei der Entwicklung bzw. Fortschreibung des Medienentwicklungsplanes beraten.</p>	
1.2.2. Fortbildung und Beratung der Schulen bei der datengestützten Schulentwicklung (Begleitung von KERMIT).	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Veranstaltungen zu KERMIT (in Zusammenarbeit mit dem IfBQ). • Schulinterne Beratung und Begleitung von Fachkollegien bei datengestützter Schulentwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • In den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und NW wurde pro Schuljahr mindestens eine Veranstaltung durchgeführt. • Es wurden Ressourcen für unterjährige Anfragen freigehalten. Durchführungen nach Bedarf. 	
1.2.3. Fortbildungen zur allgemeinen Didaktik und Methodik für die Gestaltung eines individualisierten, kompetenzorientierten Unterrichts (Berücksichtigung päd. Diagnostik).	Schulinterne Fortbildungen und Trainings auf Nachfrage allgemeinbildender Schulen. Passung an die einzelschulische Ausgangslage, Erfahrung und Schwerpunktsetzung.	Durchführung von ca. 50 Veranstaltungen pro Jahr fand statt.	
1.2.4. Beratung mit dem Ziel, die Unterrichtsqualität an einzelnen Schulen zu	Beratung von Leitungs- und Steuergruppen, von Fachleitungen und Konzeptgrup-	Durchführung von ca. 20 Beratungs-	

steigern.	pen zur Gestaltung von Unterricht und zur schulinternen Steuerung der Unterrichtsentwicklung.	prozessen pro Schuljahr fand statt.	
1.2.5. Unterstützung der Schulen bei der Entwicklung eines integrierten, diagnosebasierten Förderkonzepts.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung an der Erstellung einer Handreichung „Förderkonzept“ (mit B 5). • Individuelle Beratung für Förderkoordinatoren und Funktionsträger bei der Erstellung eines Förderkonzepts. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Handreichung Förderkonzept liegt vor. • Es wurden pro Schuljahr 20 Schulen beraten (à 2-3 Beratungssitzungen). 	
1.2.6. Beratung und Qualifizierung der Lehrkräfte und Funktionsträger an den Schulen in Fragen der Begabtenförderung.	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung von Lehrkräften und Multiplikatoren. • Durchführung von schulinternen Fortbildungen. • Beratung und Begleitung der Schulen bei der Konzeptentwicklung. • Aufbereitung und Bereitstellung der Materialien für den Unterricht und für die Förderprojekte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von mindestens 6 zentralen Fortbildungsveranstaltungen pro Schuljahr fand statt. • Nachfrageorientierte schulinterne Fortbildung nach dem BbB-Fortbildungskonzept fand statt. • Nachfrageorientierte Beratung der Lehrkräfte, Konzeptgruppen und Funktionsträger ist erfolgt. • Materialien liegen vor 	
1.2.7. Unterstützung der Schulen bei der Einführung von Kollegialer Unterrichtsreflexion (KUR).	<p>KUR-Konzept und Qualifizierungsangebote werden in der bzw. durch die Agentur weiter ausgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung anfragender Schulen bei der Entwicklung eines schulinternen Konzepts durch die Agentur. • Vermittlung externer Fortbildner/innen • Weiterqualifizierung und Vernetzung der externen KUR-Fortbildner/innen durch die Agentur. • Vernetzung der Hamburger KUR-Schulen. 	<ul style="list-style-type: none"> • In 10 Hamburger Schulen gibt es aktive KUR-Projektgruppen. • Mind. 2 Schulen sind im Netzwerk Hospitationsschulen. 	
1.2.8. Unterstützung der Schulen bei der Einführung von unterrichtsbezogenem	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von zentralen Veranstaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es wurden mindestens zwei Workshops pro Schuljahr mit 	

Schülerfeedback.	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Online-Schülerfeedback-Instrumenten für Schulen auf freiwilliger Basis. • Schulen mit der Entwicklung oder bereits erfolgter Implementierung von Schülerfeedback werden identifiziert. • Schulen mit erfolgreichen Feedbackkonzepten werden für das Netzwerk Hospitationsschulen gewonnen. 	<p>Teilnehmern aus Schulen durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Online-Instrumente stehen zur Verfügung. Die Schulen sind über das Angebot informiert. • Es gibt eine Liste mit Schulen, an denen Schülerfeedback entwickelt bzw. implementiert ist. • Schulen mit erfolgreichem Schülerfeedback sind ins Netzwerk Hospitationsschulen aufgenommen. 	
------------------	---	--	--

LIF Zielbereich 1.3.: Stadteilschule: besondere Angebote (s. auch 1.1.)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.3.1. Unterstützung von Schulen mit besonderem Handlungsbedarf („SIS 3.0“).	Begleitung von 8 (im Austausch mit B 2 ausgewählten) Stadteilschulen: Grundlagen der Unterrichtsgestaltung und -entwicklung, (fach-) unterrichtsbezogene Kooperation im Kollegium, kohärentes und auf Unterrichtsentwicklung bezogenes Leitungshandeln. Abstimmung und teilweise Überführung in das Projekt „Schulen in Entwicklung“ D 23 (Arbeitstitel)	<p>Unterstützungsleistungen im Umfang von 0,5 Stelle je Schule zzgl. Leitung, Koordination, interner Weiterbildung und Beratung sind erbracht.</p> <p>Schulen / Schulleitungen berichten von wirksamen Unterstützungen und Veränderungen.</p>	
1.3.2. Unterstützung der neuen Oberstufen an den Stadteilschulen.	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Leitungsgruppen, Steuergruppen, Oberstufenkoordinator/inn/en in Stadteilschulen auf einzelschulische Nachfrage. • Fortbildungen zur Unterrichtsarbeit mit jungen Erwachsenen für Oberstufenkollegien an Stadteilschulen auf Nachfrage. 	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von ca. 15 Beratungsprozessen (bzw. Beratungsprozessen an 15 Schulen) fand statt. • Durchführung von ca. 10 Fortbildungseinheiten (bzw. Fortbildungen an 15 Schulen) fand statt. 	
1.3.3. Beratung und Begleitung von Fusionsprozessen (Auftrag der Steuergruppe Stadteilschulen)	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung sowie Koordination der abgestimmten Unterstützungsmaßnahmen. • Zwischenbilanz mit der Einzelschule. 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und gemeinsame Auswertung des Projekts. • Planung der Weiterarbeit ist erfolgt. 	

stärken an LIF/Agentur).	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbilanz mit der Einzelschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Sommer 2013. • Ein Abschlussbericht liegt im Sommer 2014 vor. 	
--------------------------	--	--	--

LIF Zielbereich 1.4.: Übergang Schule – Beruf (Hinweis: Einige Leistungen des LI zu diesem Zielbereich finden sich in der ZLV mit dem HIBB)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.4.1. Fortbildung und Beratung der Koordinatoren für Übergangsberatung, bislang „Beauftragte für Berufs- und Studienorientierung“.	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Fortbildungsreihe für Beauftragte für Berufs- und Studienorientierung. • Qualifizierung der Beauftragten für Berufs- und Studienorientierung. • Austausch- und Entwicklungsforen für Beauftragte. • Netzwerk für Beauftragte Berufs- und Studienorientierung der Gymnasien und Stadtteilschulen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fortbildungsreihe hat im Frühjahr 2013 stattgefunden. • Das Konzept für die Qualifizierung ist thematisch, inhaltlich und zeitlich mit der BSB und der JBA abgestimmt und im Schuljahr 2013/14 durchgeführt worden. • Je Halbjahr wurden mind. 2 Angebote durchgeführt • Zielsetzung und Struktur des für Beauftragte verbindlichen Netzwerks sind in Abstimmung mit B2 und HI beschrieben. Mindestens ein jährliches Netzwerktreffen ist mit B2 und JBA thematisch, inhaltlich und zeitlich abgestimmt und durchgeführt 	
1.4.2. Unterstützung der Stadtteilschulen bei der Entwicklung von ÜSB-Lernkonzepten für Jg. 9/10.	<p>Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote für Schulen, insbesondere zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung eines schulinternen Konzepts Übergangsqualifizierung, • Lernen an außerschulischen Lernorten, • Unterrichtsgestaltung unter Berücksichtigung übergangs- und berufsbezogenen Lernens, 	<p>Thematische Module sind in Absprache mit der JBA entwickelt und wurden sowohl zentral als auch schulintern angeboten. Sie sind entsprechend der Nachfrage durchgeführt worden.</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung schulischer Begleitstrukturen auf Jahrgangsebene im Übergangsmanagement, • Entwicklung von Lernangeboten für Jugendliche, die den ESA in Jg. 9 nicht erreicht haben, • Entwicklung von berufsbezogenen Lernangeboten mit Blick auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe und die dortige Profilbildung, • Rollenklarheit und Koop. der beteiligten Akteure am Übergangsprozess. 		
1.4.3. Unterstützung von Stadtteilschulen und Gymnasien bei der Berufs- und Studienorientierung, insbesondere Schwerpunkt Sekundarstufe II.	<p>Information, Beratung, Unterstützung und Fortbildung, insbesondere zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des schulinternen Curriculums Berufs- und Studienorientierung, • Kooperation mit Unternehmen und Hochschulen, • Einbindung von Schülerfirmen, Wettbewerben und Programmen Dritter in die Berufs- und Studienorientierung, • Beratung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern, die das Gymnasium nach der Sek I oder nach Jg. 11 verlassen. 	Thematische Module sind entwickelt und werden sowohl zentral als auch schulintern angeboten.	
1.4.4. Zertifizierung von Schulen mit dem Siegel „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“.	<p>Überarbeitung des Kriterienkatalogs in Rückkoppelung mit der BSB.</p> <p>Ausschreibung und Durchführung des Zertifizierungsverfahrens.</p>	Die Überarbeitung und Ausschreibung erfolgte bis jeweils Februar, die Durchführung bis zu den Sommerferien.	
1.4.5. Information über Angebote Dritter zur Berufs- und Studienorientierung.	<ul style="list-style-type: none"> • Veröffentlichung von Terminen zur Berufsorientierung mit dem Plakat „Weichen stellen“, Aktualisierung der Termine im Internet. • Darstellung und Veröffentlichung von Angeboten Dritter zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Plakat ist in einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckt und an alle Sek. I - und berufl. Schulen versandt. • Anbieterkatalog ist erstellt und online veröffentlicht. 	

2. Personalentwicklung			
LIF Zielbereich 2.1: Schulleitungsqualifizierung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
2.1.1. Qualitätsentwicklung durch umfassende Evaluation des Angebots in LIF 24.	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation aller Angebote in LIF 24 im Schuljahr 2012/13. • Evaluation von ausgewählten Bereichen im Schuljahr 2013/14. <p>(Durchführung der Evaluation in Koop. mit dem Evaluationsbüro des LI)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage eines Berichts mit einer Vollerfassung des Angebots des Schuljahres 2012/13. • Vorlage eines Berichts mit einer Ergebnisdarstellung ausgewählter Bereiche des Schuljahres 2013/14. 	
2.1.2. Schulleitungsausbildung. Gewährleistung der verbindlichen Schulleiterschulung bei gestiegenen Teilnehmerzahlen. Kooperation mit LIP, (S. ZLV LIP, 4.6)	<ul style="list-style-type: none"> • Für alle neuen Schulleitungsmitglieder werden Seminarplätze in der verbindlichen Ausbildung bereitgestellt (die Ausbildung umfasst 11 Module, 24 Ausbildungstage). • Organisation von 50 Seminaren in 2013. • Organisation von 40 -45 Seminaren in 2014. • Seminar „Einführung in Schulbau Hamburg“ in Koop. mit Schulbau Hamburg (vorbehaltlich einer Kostenbeteiligung). 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle nach Deputationsbefassung vorläufig eingesetzten SL-Mitglieder haben in einem Portfoliogespräch mit LIF 24 ihren individuellen Ausbildungsplan festgelegt. • Alle neuen SL-Mitglieder können ihre Ausbildung in den ersten drei Jahren neu im Amt abschließen • 3 Durchführungen pro Jahr, Umfang jeweils 3 Std. 	
2.1.3 Führungsnachwuchs. Führungsnachwuchskräfte an Hamburger Schulen erwerben und trainieren Führungskompetenzen, sind über das Findungsverfahren informiert und treffen fundierte	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von 4 Seminaren Karriereberatung pro Kalenderjahr. • Durchführung von 15 Qualifizierungsbausteinen für Führungsnachwuchs pro Kalenderjahr. • Durchführung von 4 Klärungsseminaren pro Kalenderjahr. • Durchführung von 2 Seminaren „Eine 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Seminare haben stattgefunden. <p>(Die Kosten für die Teilnahme von Führungsnachwuchs an diesen Veranstaltungen sind von den Schulen zu finanzieren)</p>	

<p>Neue Schulleitungen und Schulbüros arbeiten konstruktiv und professionell zusammen; Zielgruppe: alle neuen Schulleiter/innen eines Schuljahres.</p> <p>Schulleitungen erweitern die Kompetenzen bzgl. Schulbau.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsprojekt mit V 41: Gestaltung einer Veranstaltung zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Schulbüros und neuen Schulleitungen. • Seminar „Wie plane ich Bauvorhaben an meiner Schule“ in Koop. mit Schulbau Hamburg (vorbehaltlich einer Kostenbeteiligung). 	<p><u>Herbst 2014:</u> erneute Durchführung des gleichen Settings für das letzte Drittel des Personenkreises aus Grundschulen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>2013:</u> Durchführung eines Halbtagsseminars fand statt. • <u>2014:</u> Durchführung eines Halbtagsseminars fand statt. <p>• 2 Durchführungen im Jahr, jeweils 8 Std. Umfang, mit Trainerdoppelbesetzung wg. Seminargröße bis zu 40 Teiln..</p>	
--	--	---	--

LIF Zielbereich 2.2: Berufseingangsphase (BEP)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>2.2.1 Gestaltung und Sicherstellung der einjährigen verbindlichen BEP für ca. 1.000 TN.</p> <p>(Kooperation BEP-LIP, s. ZLV LIP, 4.4.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzepts für die einjährige verbindliche BEP. • Ausarbeitung des Angebots für ca. 1000 Berufseinsteiger/innen. • Evaluation des Angebotes im Juli 2014. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept lag zum Sommer 2013 vor. • Angebot ist konkret ausgestaltet • Evaluationsergebnis 2014. 	
<p>2.2.2 Gestaltung und Sicherstellung der Weiterführung der freiwilligen Gruppen im zweiten Jahr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Konzepts für die Weiterführung der freiwilligen Gruppen im zweiten Jahr. • Konkretion für 200-300 Teilnehmer/innen. • Evaluation des Konzepts spätestens Ende 2014. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept lag zum Sommer, spätestens Herbst 2013, vor. • Konzept wurde im folgenden Schuljahr erprobt, anschließend evaluiert. 	

LIF Zielbereich 2.3: Beratungslehrausbildung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>Qualifizierung und Beratung von Beratungslehrkräften.</p> <p>Anpassung der Beratungslehraus- und fortbildung.</p> <p>Qualifizierungsangebot für ReBBZ (s. LIP ZLV, 4.1.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des 30. Qualifizierungskurses mit 66 Teilnehmenden. • Angebot von Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen für tätige BL. • Beratungslehraus- und fortbildung wird in Kooperation mit LIP den neuen Bedarfen an BL in den Schulen angepasst. • Durchführung eines Zusatz-Qualifizierungskurses für Lehrkräfte an katholischen Schulen. Kosten werden vom Schulträger übernommen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierungskurse fanden statt. • Fortbildungs- und Supervisionsveranstaltungen fanden entsprechend der Nachfrage statt. 	

LIF Zielbereich 2.4: Medienmultiplikatoren			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>Qualifizierung von Multiplikatoren für „Aktive Medienarbeit“.</p> <p>Qualifizierung von Multiplikatoren für „Medienentwicklung und -einsatz in der Schule“.</p> <p>Qualifizierung von Multiplikatoren für den „Einsatz interaktiver Whiteboards“.</p>	<p>Durchführung einer 55-stündigen Zusatzqualifikation „Aktive Medienarbeit“ pro Schuljahr.</p> <p>Durchführung einer 55-stündigen Zusatzqualifikation „Medienverantwortliche“ pro Schuljahr.</p> <p>Nachfrageorientierte Durchführungen von IWB-Multiplikatorenschulungen .</p>	<p>Die Zusatzqualifikation hat im Schuljahr 2013/14 mit mindestens 18 TN stattgefunden.</p> <p>Die Zusatzqualifikation hat im Schuljahr 2013/14 mit mindestens 18 TN stattgefunden.</p> <p>Die Schulungen sind entsprechend der Nachfrage durchgeführt worden.</p>	

LIF Zielbereich 2.5: Förderkoordinatoren			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Qualifizierung der Förderkoordinatoren an Grund- und Stadtteilschulen.	<p>Durchführung der verpflichtenden Qualifikationskurse für neue Förderkoordinatoren.</p> <p>Ergänzende Informationsveranstaltungen und Workshops für eine erweiterte Zielgruppe (SL, Koordinatoren in ReBBZ o.ä.) werden nach Bedarf und auf Anfrage angeboten.</p>	<p>Im Jahr 2013 sind insgesamt 125 Förderkoordinatoren in 5 Kursen qualifiziert worden.</p> <p>Weitere 100 in 4 Kursen in 2014.</p> <p>Ergänzende Veranstaltungen sind im Umfang der Nachfrage durchgeführt.</p>	

3. Stärkung der Fachlichkeit/Unterrichtskompetenz			
LIF Zielbereich 3.1: Unterstützung eines individualisierten und kompetenzorientierten Fachunterrichts			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
3.1.1. Unterstützung von Lehrkräften und Schulen bei der Gestaltung von kompetenzorientierten Unterrichtsvorhaben.	Jedes Fachreferat bietet zentrale und schulinterne Fortbildungs- und Beratungsveranstaltungen zu kompetenzorientierten Unterrichtsvorhaben an.	<p>Jedes Fachreferat hat pro Semester mindestens eine zentrale Veranstaltung zu kompetenzorientierten Unterrichtsvorhaben angeboten.</p> <p>Schulinterne Veranstaltungen sind nach Bedarf durchgeführt worden.</p>	
3.1.2. Unterstützung von Lehrkräften und Schulen bei der fachlichen Diagnostik.	Jedes Fachreferat entwickelt hierzu schulinterne Angebote und bietet sie an.	Schulinterne Veranstaltungen sind nach Bedarf durchgeführt worden.	
3.1.3. Ausweitung des mediengestützten Angebots in den Fachfortbildungen am LI.	Die Fortbildner am LI werden für den Einsatz von digitalen Medien in den Fortbildungsveranstaltungen qualifiziert.	Im Fortbildungsprogramm für das Schuljahr 2014/2015 wird der Einbezug digitaler Medien in mindestens einem Fünftel der Veranstaltungen explizit ausgewiesen.	

LIF Zielbereich 3.2: Durchführung von Qualifizierungskursen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Verbesserung der fachlichen Kompetenzen von fachfremd unterrichtenden Lehrkräften	<p>Ausschreibung und (bei einer Mindestteilnehmerzahl von 18) Durchführung von Qualifikationskursen in:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religionsunterricht für alle • Musik in der Grundschule • Bildende Kunst in der Grundschule • Bildende Kunst in der Sek. I • Physik 9/10 • Philosophie in der Sek. I • Theater in der Grundschule • Theater in der Sek. I • Lehrgang Schultheater • Informatik in der Sek. I • Mathematik in der Sek. I • Deutsch als Zweitsprache 	<p>Die Kurse sind ausgeschrieben worden und haben mit mindestens 18 TN stattgefunden.</p> <p>Über die Zahl der ausgegebenen Zertifikate wurde ein Bericht vorgelegt.</p>	

LIF Zielbereich 3.3: Durchführung von Fachtagungen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>Weiterentwicklung der fachdidaktischen Kompetenzen der Lehrkräfte.</p> <p>Verbesserung der Vernetzung der Fachlehrkräfte .</p>	<p>Durchführung von folgenden Fachtagungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulanfangstagungen 2013 und 2014 • Fachtagung Deutsch 2013 • Fachtagung Fremdsprachen 2013 • Interkulturelle Fachtagung „Vielfalt macht Schule“ 2013 • Fachtagung Geschichte 2013 	<p>Die Tagungen haben stattgefunden.</p> <p>Über die jeweilige Teilnehmerzahl wurde ein Bericht vorgelegt.</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung Demokratiebildung 2013 • Schulsporttage 2013 • Fachtagung Mathematik 2014 • Fachtagung Naturwissenschaften und Technik in allen Schulformen 2014 • Fachtagung Musik 2014 • Fachtagung Medien 2014 • Fachtagung Inklusive Bildung 2014 		
--	--	--	--

LIF Zielbereich 3.4: Unterstützung der Lehrkräfte bei der Vorbereitung von zentralen Prüfungen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Unterstützung der Hamburger Lehrkräfte auf die Themen und Anforderungen der zentralen Prüfungen.	<p>Es werden zu allen zentr. gestellten Prüfungen zentrale Veranstaltungen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erster Schulabschluss. • Mittlerer Schulabschluss (auch Gy.) • Abitur • ZSÜ Gy10. 	<ul style="list-style-type: none"> • In Deutsch, Mathe, Engl. hat pro Schuljahr eine zentr. Veranstaltung stattgefunden. • In Deutsch, Mathe, Engl. hat pro Schuljahr eine zentr. Veranstaltung stattgefunden. • In allen zentralen Abiturfächern hat pro Schuljahr mindestens eine zentr. Veranstaltung stattgefunden. • In Deutsch, Mathe und den großen Fremdsprachen hat pro Schuljahr mindestens eine zentr. Veranstaltung stattgefunden. 	

4. Angebote an Schulklassen mit ihren Lehrkräften			
Das Landesinstitut bietet den Hamburger Schulen an insgesamt vier Standorten die Möglichkeit, Unterricht an anderem Ort durchzuführen. Dort werden Unterrichtseinheiten zu naturwissenschaftlichen und historischen Themen entwickelt und angeboten, die eine normale Schule mit vertretbarem Aufwand nicht selbst gestalten kann, die zugleich aber wichtig sind, um wesentliche Ziele des jeweiligen Rahmenplans zu erreichen. Zugleich wird den begleitenden Lehrkräften beispielhaft demonstriert, wie ein kompetenzorientierter, individualisierender Unterricht aussehen kann.			
LIF Zielbereich 4.1: ZSU			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Besondere Unterrichtseinheiten zu naturwissenschaftlichen Themen.	Naturwissenschaftliche Kurse in den Fächern Sachunterricht und Biologie sowie im Aufgabengebiet Umwelterziehung.	Es sind pro Schuljahr mindestens 600 Kurse durchgeführt worden.	

LIF Zielbereich 4.2: NWZ / MINTarium			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Besondere Unterrichtseinheiten zu naturwissenschaftlichen Themen.	<ul style="list-style-type: none"> Naturwissenschaftliche Kurse in den Fächern Biologie, Physik und Chemie. Entwicklung eines tragfähigen Betriebskonzepts für das MINTarium unter Berücksichtigung des insgesamt erforderlichen Personalabbaus. 	<ul style="list-style-type: none"> Es sind pro Schuljahr mindestens 200 Kurse durchgeführt worden. Das Konzept liegt im Juni 2013 vor. 	

LIF Zielbereich 4.3: Zooschule			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Besondere Unterrichtseinheiten zu naturwissenschaftlichen Themen.	Zoopädagogische Kurse unter Nutzung der Angebote des Tierparks Hagenbeck.	<p>Es sind pro Schuljahr mindestens 400 Kurse durchgeführt worden.</p> <p>Die Verabredungen mit dem Tierpark Hagenbeck zur Personalausstattung sind seitens der BSB eingehalten worden-</p>	

LIF Zielbereich 4.4: Schulmuseum			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Besondere Unterrichtseinheiten zu historischen Themen.	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsorientierte Unterrichtseinheiten zur Einführung in geschichtliches Denken am Beispiel von Schulgeschichte. • Ausstellungen und Veranstaltungen als Handlungsfeld für die museumspädagogische Arbeit mit Schulklassen und anderen Gruppen bereitstellen. 	Es sind pro Schuljahr mindestens 500 Kurse durchgeführt worden.	

5. Management von Netzwerken			
LIF Zielbereich 5.1.: Netzwerk Unterstützte Kommunikation (UK) für ReBBZ und Sonderschulen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Etablierung von UK-Methoden an speziellen Sonderschulen als durchgängiges Unterrichtsprinzip.	In Kooperation mit SAB und Schulleitungen spezieller Sonderschulen: Aufbau, Moderation und Fortbildung eines Multiplikatoren-Netzwerkes UK (1-2 Multiplikatoren je spezieller Sonderschule).	Das Netzwerk ist installiert. 4 Fortbildungs- und Austausch-sitzungen sind durchgeführt.	

LIF Zielbereich 5.2.: Netzwerk Qualifizierungsplanung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Weiterentwicklung des Netzwerks der Fortbildungsbeauftragten in Abstimmung mit vom LI unterstützen Schulentwicklungs-	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Weiterqualifizierung von Fortbildungsbeauftragten. • Unterstützung beim Kompetenzaufbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Schuljahr hat eine ganztägige Qualifizierung für SL und Fortbildungsbeauftragte im Tandem stattgefunden. • Es hat ein Qualifizierungstag für 	

prozessen (SIS 3.0, BeBiS).	und Erweiterung für neue Fortbildungsbeauftragte.	neue Fortbildungsbeauftragte stattgefunden.	
-----------------------------	---	---	--

LIF Zielbereich 5.3.: Netzwerk Hospitationsschulen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Unterstützung, Konsolidierung und Weiterentwicklung des Netzwerks Hospitationsschulen bezüglich der Vielfalt, Quantität und Qualität der Angebote der Hospitationsschulen (Agentur für Schulberatung).	Koordination des Netzwerks Hospitationsschulen; Pflege und Aktualisierung der Website; Akquise neuer Hospitationsschulen; Beratung anfragender Schulen bei der Planung und Durchführung von Hospitationsvorhaben; Kooperation mit LI-Referaten zur Einbindung von Hospitationen im Kontext von Fortbildungs- und Beratungsprozessen.	Es gibt 5 neue Hospitationsschulen im Netzwerk in 2013.	

LIF Zielbereich 5.4.: Netzwerk Lehrer mit Migrationsgeschichte (Sondermittel)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
5.4.1 Steigerung des Anteils von Lehrkräften mit Migrationshintergrund beim Lehrernachwuchs.	Werbung für den Lehrerberuf und die Idee „Mehr Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte“ durch <ul style="list-style-type: none"> den jährlich stattfindenden Schülercampus „Mehr Migranten werden Lehrer“ 	<ul style="list-style-type: none"> Es wurden jährlich 20 Info-Veranstaltungen zum Schülercampus an Schulen durchgeführt. Es wurden jährlich 5 Info-Veranstaltungen zum Schülercampus bei außerschulischen Veranstaltungen durchgeführt. Der Schülercampus hat 2013 und 2014 stattgefunden. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Tagungen, Veranstaltungen, Angebote und Öffentlichkeitsarbeit des Hamburger Netzwerks „Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte“. 	<ul style="list-style-type: none"> • Pro Schuljahr haben 2 Treffen des Netzwerks zum Thema „Migration und Bildung“ stattgefunden. • Das Netzwerk verfügt über ehrenamtlich tätige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu verschiedenen Schwerpunktthemen. • Das Netzwerk präsentiert seine aktuellen Angebote und Veranstaltungen über seine Homepage und auf Veranstaltungen von Kooperationspartnern. 	
5.4.2 Beratung und Unterstützung von Referendarinnen und Referendaren mit Migrationsgeschichte sowie Lehrkräften mit ausländischen Abschlüssen.	<p>Beratung auf Nachfrage durch ehrenamtlich tätige Ansprechpartner.</p> <p>Durchführung des Gruppenmentoring „Vielfalt macht Schule“.</p>	<p>Es haben Beratungsgespräche entsprechend der Nachfrage stattgefunden. Ein Bericht liegt vor.</p> <p>Das Gruppenmentoring wurde durchgeführt; eine Evaluation liegt vor.</p>	

LIF Zielbereich 5.5.: Netzwerk Führungsnachwuchs			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Führungsnachwuchskräfte an Hamburger Schulen sind gut informiert über Aufstiegschancen, informieren und unterstützen sich gegenseitig und bilden sich zu aktuellen Themen fort.	Pflege des Netzwerkes, Durchführung von Netzwerktreffen, Weitergabe relevanter Informationen.	<p>Laufende Aktualisierung des Teilnehmerbestands ist gewährleistet.</p> <p>Zwei Netzwerktreffen im Schuljahr wurden durchgeführt.</p>	

LIF Zielbereich 5.6.: Netzwerk Klimaschulen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Die Klimaschulen tauschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Klimaschutz an ihren Schulen untereinander aus und qualifizieren sich dadurch.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerktreffen, Fortbildungen, Beratungen. Informationsarbeit und Unterstützung durch Unterrichtsmaterialien. • Vergabe Gütesiegel Klimaschulen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es haben 4 Netzwerktreffen und 10 Fortbildungen pro Schuljahr stattgefunden. • Das Gütesiegel ist jährlich vergeben worden. 	

LIF Zielbereich 5.7.: Netzwerk Umweltschulen			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Die Umweltschulen tauschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Klimaschutz an ihrer Schulen untereinander aus und qualifizieren sich dadurch.	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerktreffen, Fortbildungen, Beratungen. • Vergabe Auszeichnung Umweltschule in Europa. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es haben 2 Netzwerktreffen und 6 Fortbildungen pro Schuljahr stattgefunden. • Die Auszeichnung „Umweltschule in Europa ist jährlich vergeben worden. 	

LIF Zielbereich 5.8.: Netzwerke Integrative Begabtenförderung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Steigerung der Kompetenz der Schulen in Bezug auf Erkennung von begabten Schülerinnen und Schüler sowie integrative Ausgestaltungsmöglichkeiten der Förderung in der Schule.	Betreuung und fachliche Begleitung der Schulen in schulformspezifischen Netzwerken.	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung und fachliche Begleitung des Netzwerkes der Grundschulen (sog. „Schmetterlingsschulen“) mit mind. 2 Treffen/Schuljahr. • Fortführung und fachliche Begleitung des Netzwerkes der Gymnasien mit mind. 2 Treffen/Schuljahr. • Aufbau und fachliche Begleitung des Netzwerkes der Stadtteilschulen (bedarfsorientiert). 	

6. Besondere Vorhaben			
LIF Zielbereich 6.1.: Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung des Hamburger Sprachförderkonzepts (Sondermittel)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
6.1.1. Ausbildung von Sprachlernberatern.	Qualifizierung von nachrückenden Sprachlernberatern.	Pro Schuljahr haben 2 Seminare im Umfang von je 40 Stunden für je mindestens 18 nachrückende Sprachlernberater stattgefunden.	
6.1.2. Fortbildung von Sprachlernberatern, Förderlehrkräften und Fachlehrkräften.	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Begleitung der Sprachlernberater in regionalen Praxisbegleitgruppen (PBG). Fachliche Fortbildung in zentralen und schulinternen Angeboten zu den sprachlichen Lernbereichen. 	<ul style="list-style-type: none"> Die bestehenden 15 PBG haben pro Schuljahr 4 Seminare à 3 Stunden erhalten. Es sind pro Schuljahr 30 Seminare à 3 Std. für je 15 Lehrkräfte durchgeführt worden. 	
6.1.3. Qualifizierung von Lehrkräften in Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK).	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Begleitung der Lehrkräfte in Jour Fixe –Angeboten. Fachliche Fortbildung. 	<ul style="list-style-type: none"> Es haben jährlich 4 Termine stattgefunden. Es sind jährlich 6 Seminare „Unterricht in IVK“ durchgeführt worden. 	
6.1.4. Unterstützung der Lehrkräfte in Internationalen Vorbereitungsklassen mit Materialien.	Erstellung einer Handreichung mit differenzierenden Aufgabenstellungen zur Sprachförderung.	Die Handreichung liegt am Ende des Schuljahres 2012/13 vor.	
6.1.5. Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BISS)	Übernahme von Aufgaben in Koordination und Fortbildung.	Konkretisierte und geleistete Unterstützung im Rahmen des Projekts.	

LIF Zielbereich 6.2.: Family Literacy (Sondermittel)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>Intergeneratives Lernen:</p> <p>Einbeziehung von Familien mit Migrationshintergrund in die Schule,</p> <p>Aufbau einer häuslichen Lesekultur, Förderung der Schreib- und Lesekompetenz der Kinder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung eines Jahresseminars für Neueinsteiger. • Praxisbegleitung für Fortgeschrittene. • Fortbildungsveranstaltungen. <p>Beratung einzelner Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Jahr konnten ca. 10 neue Schulen an FLY teilnehmen. • Im Schuljahr 2012/13 hat ein Jahresseminar im Umfang von 18 Stunden stattgefunden. • Fortgeschrittene FLY-Gruppen haben Begleitung im Umfang von 9 Stunden pro Schuljahr erhalten. • Es haben pro Schuljahr mindestens 7 Fortbildungsveranstaltungen stattgefunden. • Pro Schuljahr sind mindestens 10 Schulen beraten worden. 	

LIF Zielbereich 6.3.: Qualitätsentwicklung in Schulen mit hohem Migrantenanteil			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>Verbesserung der Schumatmosphäre und der Unterrichtsqualität durch einen professionellen Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität, insbes. in Stadtteilschulen, durch Ausbildung von interkulturellen Experten an den Schulen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot einer Qualifizierungsmaßnahme zur interkulturellen Koordination im SJ 2012/2013 (60 Stunden) mit Vertiefungsmodulen im SJ 2013/2014 (12 Stunden) in Kooperation mit dem Projektträger BQM. • Angebot der Qualifizierungsmaßnahme „Interkulturelles Kompetenztraining – Ausbildungskurs für Lehrkräfte der Sekundarstufe“ im SJ 2013/2014, in Kooperation mit dem Institut für Konfliktaustragung (ikm) und kofinanziert von der Unfallkasse Nord. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Qualifizierung hat stattgefunden; 90% der TN schließen mit einem Qualifizierungsnachweis ab. Eine Evaluation liegt vor. • Die geplante Qualifizierungsmaßnahme hat mit mindestens 18 Teilnehmern stattgefunden. 90% der TN haben mit einem Qualifizierungsnachweis abgeschlossen. Eine Evaluation liegt vor 	

LIF Zielbereich 6.4.: Fortbildung für Elternvertreter			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Unterstützung der Eltern in schulischen Gremien in der Wahrnehmung ihrer Mitwirkungsrechte durch Fortbildung und Beratung.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines jährlich aktualisierten Programms für schulinterne Fortbildungen und für Kreiselternräte. • Angebot von 2 Elternveranstaltungen mit Workshop-Charakter am zentralen Standort LI für neu gewählte Elternvertreter. Ausgewählte Fortbildungen aus dem Gesamtprogramm • Jährliches Angebot des Hamburger Elterntages am Standort LI. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Programm ist an die Elternräte aller Hamb. allgemeinbildenden Schulen verschickt worden. Die schulinternen Fortbildungen fanden auf Nachfrage der Elternräte statt. • Die zentralen Fortbildungen wurden separat beworben und fanden statt. • Der Hamburger Elterntag wurde separat beworben und fand in Kooperation mit der Elternkammer Hamburg statt. 	

LIF Zielbereich 6.5.: Fortbildung für Verbindungslehrkräfte			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Unterstützung der Schülerbeteiligung an der demokratischen Schulkultur.	Es werden Kompaktseminare für Verbindungslehrkräfte angeboten.	Pro Jahr haben zwei Seminare stattgefunden.	

LIF Zielbereich 6.6.: Unterstützung der Schülerbeteiligung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Qualifizierte demokratische Beteiligung der Schülerschaft im Sinne des HmbSG.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Schülermoderatoren-Programms SSM. • Kooperation mit Uni-Hamburg im ICCS-Projekt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Programm wurde im Umfang von mindestens 20 Std. technisch-organisatorisch unterstützt. • Das Vorhaben wurde im Umfang von 30 Std. pro Schuljahr begleitet. 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der skh in Kooperation mit SIZ und Ombudsmann. 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Schülerforen und Beratung der Verantwortlichen (AG) im Umfang von mindestens 6 Beratungsrunden pro Schuljahr fand statt. 	
--	--	---	--

LIF Zielbereich 6.7.: Förderung der besonders begabten Schülerinnen und Schüler			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Unterstützung von spezifischen Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen.	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Unterstützung der Förderung von Schülerinnen und Schülern, die eine Klasse überspringen, im ersten Schuljahr nach der Maßnahme („Springerförderung“, schülerbezogene Maßnahme). • Vorbereitung, Bekanntmachung in den Schulen und Unterstützung der Durchführung von schulischen und außerschulischen Förderprojekten (Enrichmentprojekte). 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfsorientierte Unterstützung durch Finanzierung von individuellen Fördermaßnahmen im Umfang von 40 Honorarstunden je Schuljahr und Schüler/in fand statt. • Mindestens einmal je Schuljahr durchgeführte spezifische Maßnahmen in den Begabungsbereichen: <ul style="list-style-type: none"> - Mathematik (PriMA-Förderung), - Naturwissenschaften (mind. PROBEX), - Sprache (mind. KreSch-Zirkel). • Durchführung der besonderen Förderprojekte für mehrere Schulen fand statt, mind. „Kinderforscher“ und „WoW“. (Teilnahme der Schulen gebunden an die Konzeptentwicklung der jeweiligen Schule.) 	

LIF Zielbereich 6.8.: Sonderpädagogische Fachqualifizierung			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
6.8.1. Fortbildung in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Lautsprachbegleitenden Gebärdens (LBG) für Beschäftigte des Bildungszentrums Hören und Kommunikation.	Die seit 2011 laufende Maßnahme wird weitergeführt bis zur Ausschöpfung der zur Verfügung gestellten Mittel.	Seminare zu beiden Fortbildungsthemen wurden im Umfang des Abrufs durch die Elbschule durchgeführt.	

LIF Zielbereich 6.9.: Qualifikationsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ReBBZ			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ReBBZ.	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Bedarfserhebung mit den Leitungsgruppen der ReBBZ in Abstimmung mit den Abteilungen LIF und B 5 bzgl. der Fortbildungsbedarfe in den ReBBZ . • Erstellung eines Fortbildungsangebotes für die Leitungen der ReBBZ und dem schulischen Teil der ReBBZ in Abstimmung mit B 5. • Umsetzung der Fortbildungsangebote. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage der Bedarfserhebung im Frühjahr 2013. • Fortbildungsangebote im Umfang von max. 100 Std. bis Ende 2014. • Dokumentation der Fortbildungsveranstaltungen in TIS ab Schuljahr 2013/14. 	

LIF Zielbereich 6.10: Klimaschutz			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
Förderung und Ausweitung des Klima- und Umweltschutzes an Hamburger Schulen.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Schulen bei der Erstellung von Klimaschutzplänen durch vor Ort-Beratungen und Qualifizierungsworkshops. 	Planmäßige Umsetzung. Berichtet wird über - Anzahl der Klimaschulen,	

	<ul style="list-style-type: none">• Prüfung und Vergabe des LI-Gütesiegels an Klimaschulen.• Programm Umweltschulen in Europa jährlich organisieren.• HH Klimaschutztage jährlich durchführen.• Umwelt- und Klimaberatung.• Aus- und Fortbildungen.• Wettbewerbe und Materialien.	<ul style="list-style-type: none">- Anzahl der Umweltschulen,- Durchgeführte Klimaschutztage.	
--	--	--	--

**Ziel- und Leistungsvereinbarung für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) zwischen der
Behörde für Schule und Berufsbildung und dem LI für den Zeitraum vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014**

Abteilung Prävention, Intervention und Beratung (LIP)

Die Abteilung LIP wird in den nächsten Jahren die Fachkräfte der Hamburger Schulen in ihren verschiedenen Schulformen (Grundschule, Stadtteilschule, Gymnasium und Berufliche Schulen) mit passgenauen Angeboten unterstützen. Dabei werden deren spezifische Aus-, Fort- und Weiterbildungsanliegen (z. B. für Referendare, Lehrkräfte der Berufseingangsphase, Beratungslehrkräfte und Schulleitungen) sowie die Unterschiede in den Berufsgruppen (z. B. sozialpädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte) berücksichtigt. Es wird zentrale und nachfrageorientierte Angebote geben. Des Weiteren werden für Fachkräfte der Jugendhilfe Fortbildungen, Qualifizierungen und Beratungen zur Suchtprävention angeboten.

Durch die Verlagerung der Beratungsstelle Gewaltprävention in das Amt B sind Entflechtungen und ggf. neue Priorisierungen innerhalb der Abteilung LIP erforderlich, die noch nicht vollständig abgeschlossen und mit neuen Kooperationsvereinbarungen (LI – BSB) festgehalten werden konnten.

Die Angebote der LIP-Referate Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Sexualerziehung und Gender sowie Personalgesundheit bilden sich zum einen in referatsübergreifenden Formaten ab, zum anderen werden themen- und fachspezifische Unterstützungsmöglichkeiten vorgehalten. Bei der Unterstützung der Schulen steht die Stärkung der Handlungssicherheit der schulischen und schulunterstützenden Fachkräfte im Fokus.

LIP Zielbereich 1: Abteilungsprozesse und Entwicklungsperspektiven in LIP			
Im Rahmen der Weiterentwicklung der Abteilung LIP sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Peer-Review-Verfahrens und der zukünftigen Sparvorgaben des Senats sind konzeptionelle Planungen innerhalb der Abteilung und übergreifend für das gesamte LI erforderlich, insbesondere die fachgerechte Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen, die Einrichtung übergreifender Koordinierungsfunktionen und die Weiterentwicklung der systemischen Schulberatung.			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
1.1 Fortsetzung der internen Qualifizierungen zur systemischen Schulberatung.	Umsetzung weiterer LIP-interner Qualifizierungsmaßnahmen bis 2014.	Dokumentierung der Qualifizierungsmaßnahmen und der Anzahl der qualifizierten LIP-Fachkräfte. Dokumentation der Schulberatungen.	<u>Anmerkung:</u>

1.2 Referatsübergreifende Fachkoordinationsstruktur.	Entwicklung einer übergreifenden Organisationsform in LIP durch Fachkoordinationen bei Querschnittsaufgaben.	Vorlage eines Konzepts bis Ende 2014. Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen.	<i>Im gesamten Zielbereich 1 müssen innerhalb von LIP noch Klärungen erfolgen sowie eine Kooperationsvereinbarung mit B53 erstellt werden.</i>
1.3 Entscheidung über die Anbindung weiterer Aufgabenfelder und Referate an LIP (aus LI, BSB).	Formulierung der Prüfaufträge durch die BSB über Vor- und Nachteile der Anbindung weiterer Aufgabenfelder an LIP.	Umsetzung der Prüfaufträge und Erstellung von Entscheidungsvermerken.	
1.4 Kooperationsstruktur mit B53 festlegen / aufbauen.	Entwicklung von Vereinbarungen bezogen auf Schnittstellenthemen, wie Alkohol und Gewalt, sexualisierte Gewalt sowie Gefährdungsbeurteilung.	Vorlage einer Kooperationsvereinbarung bis Ende 2013.	

LIP Zielbereich 2: Übergreifende Angebote zu den Schwerpunktthemen des Senats (insbesondere zu Inklusion, Stadtteilschulen, Ganztagschulen)			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
2.1 Qualifikation von schulischem Fachpersonal zur Vermittlung überfachlicher Selbst- und Sozialkompetenzen an Schülerinnen und Schüler.	Nachfrageorientierte Durchführung der Werkstatt „Lifeskill-Förderung“ in Verbindung mit den bereits vorhandenen Unterrichtsprogrammen zur Suchtprävention (nach LI-interner Abstimmung).	Max. 10 durchgeführte Qualifizierungsmaßnahmen pro Schuljahr (ca. 4-12 Std. je Maßnahme).	
2.2 Implementierung der bundesweiten Qualitätsstandards für Schulverpflegung in Kooperation mit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung (Kooperationsprojekt von BSB/LI, BGV und BWVI). Laufzeit: 01.12.2009 bis 31.08.2014.	Fachliche Begleitung des Prozesses, Qualifizierung von Ganztagschulen, insbesondere der GBS-Standorte.	Max. 10 durchgeführte Beratungen zur Ernährungsbildung pro Schuljahr Max. 4 durchgeführte dreistündige Fortbildungen zur Ernährungsbildung pro Schuljahr Durchgeführter jährlicher Fachtag zur Schulverpflegung (im Herbst). Der jährliche Erfahrungsbericht der Vernetzungsstelle für 2013 liegt vor.	

	<p>Teilnahme von LIP 3 an der projektbegleitenden Lenkungsgruppe.</p> <p>Austausch zu Beratungsanfragen und zur Umstrukturierung der Schulverpflegung.</p> <p>Unterstützung und Auswertung der Modellprojekte sowie Übertragung auf weitere Schulen:</p> <p>Modellprojekt: Regionale Produkte der Saison in der Schulverpflegung.</p> <p>Modellprojekt: Gesundheitsförderliche Ernährung und Entwicklung eines Verpflegungskonzeptes für das Projekt „Tor zur Welt“ (Laufzeit bis 01.07.2013)</p> <p>Modellprojekt Stadteilschule Helmuth Hübener</p> <p>Verbreitung des im Rahmen der Jahreskampagne „Zukünftig essen – Hamburg schaut über den Tellerrand“ entwickelten Konzepts zur nachhaltigen Schulverpflegung</p> <p>Dissemination des Projektes „Trinken macht Schule“ vorrangig an den 2013/14 neu eingerichteten GTS.</p>	<p>Erfolgte Teilnahme an max. 6 dreistündigen Sitzungen pro Schuljahr.</p> <p>Erfolgte Teilnahme an max. 12 dreistündigen Treffen pro Schuljahr.</p> <p>Erfolgte Teilnahme an mind. 10 Std. pro Projekt pro Schuljahr.</p> <p>Vorgelegte Zwischenberichte der Teilprojekte. Prozess- und Ergebnisevaluation der Vernetzungsstelle.</p> <p>Erfolgte Beratung von 5 Schulen pro Schuljahr. Nachweis, dass Ende 2014 20 Schulen das Konzept aufgegriffen haben. Beratung / Begleitung von insgesamt 5 Schulen zur Durchführung von Veggiedays.</p> <p>Durchgeführte individuelle Beratungen von insgesamt 30 Schulen in Kooperation mit Hamburg Wasser. Erfolgte Einrichtung von 20 neuen Wasserspendern bis Ende 2014.</p>	
<p>2.3 Umsetzung der Handlungsempfehlungen für Schulen im Rahmen des Paktes für Prävention „Gesund aufwachsen“.</p>	<p>Präsentation der Unterstützungsangebote außerschulischer Partner für Hamburger Schulen.</p>	<p>Erfolgte Durchführung einer Fachmesse im Rahmen der jährlichen HAG-Auszeichnung „Gesunde Schule“ in Koop. mit LIP 1 und LIP 4 (24.09.2013, Termin</p>	

(Senatsprogramm, Steuerung durch die BGV, LI ist Kooperationspartner, B hat den Handlungsempfehlungen zugestimmt)		2014 noch offen).	
---	--	-------------------	--

LIP Zielbereich 3: Weitere übergreifende Angebote

Die produktive Kooperation der Arbeitsfelder Suchtprävention, Gesundheitsförderung/Sexualerziehung/Gender und Personalgesundheit wird fortgesetzt. Dabei werden vielfältige Arbeitsbezüge zur Gewaltprävention kontinuierlich fortgeschrieben bzw. weiterentwickelt.

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
3.1 Qualifizierungen und Hilfen zur Vorbeugung und Problemlösung zum Themenbereich „Essstörungen“ (Magersucht, Bulimie und Adipositas).	<p>Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Elternveranstaltungen.</p> <p>Im Rahmen des Teilprojektes „Magersucht und Bulimie“ des Netzwerks Psychische Gesundheit/Gesundheitsmetropole Hamburg“ wird in den Schuljahren 2012-14 ein 2-tägiger Parcours-Workshop an 18 Hamburger Schulen erprobt und evaluiert (enge Kooperation zwischen LIP1 und LIP3).</p> <p>Umsetzung des Unterrichtsprogramms „bauchgefühl“ zur Prävention von Essstörungen in Kooperation mit dem BKK-Landesverband NORDWEST.</p> <p>Fachlicher Austausch zwischen den Projekten „Magersucht und Bulimie“ und „bauchgefühl“.</p>	<p>Max. 8 durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte pro Schuljahr (je 2-3 Std.) sowie 8 Elternveranstaltungen (LIP 1 und LIP 3).</p> <p>Dokumentation des Projekts. (Evaluation durch das UKE bis 2014).</p> <p>Erfolgte Verankerung des Programms an 5 Schulen.</p> <p>Erfolgtes Fachgespräch mit den Akteuren in 2014.</p>	
3.2 Sensibilisierung und Ausweitung der Angebote im Bereich der Mediennutzung mit den entsprechenden Hinwei-	Fortbildung und Beratung für Lehrkräfte zur Anwendung der Unterrichtswerkstatt „Mediennutzung von Jugendlichen: Chancen	Max. 30 Unterrichtsberatungen / Fortbildungen, je 2-3 Std.	

sen auf Chancen und Risiken.	und Risiken“ (auch zukünftig in enger Kooperation zwischen LIP 1, LIF 15 und B53).		
------------------------------	--	--	--

LIP Zielbereich 4: Referatsübergreifende Qualifizierungsangebote für spezifische Zielgruppen.			
Die Angebote der LIP-Referate werden künftig die unterschiedlichen schulischen Funktionsträger, Berufsgruppen und Qualifizierungsgrade der schulischen Fachkräfte stärker berücksichtigen. Eine Klarheit im Rollenverständnis, die Festlegung von Zuständigkeiten sowie verbindliche Absprachen und Vereinbarungen sollen in den Fokus der Beratungen und Fortbildungsangebote rücken, um schulinterne Prozesse zu optimieren und gesundheitlich belastende Ambivalenzen zu reduzieren.			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
4.1 Qualifizierungsangebote für Beratungslehrkräfte.	Durchführung von Modulen zur Suchtprävention, zur sexualisierten Gewalt sowie zur Jungenpädagogik im Rahmen der Beratungslehrraus- und -fortbildung.	Erfolgte Umsetzung der mit LIF 24/BL vereinbarten Modulthemen und -tage im Gesamtumfang von max. 150 Std. pro Jahr.	
4.2 Qualifikationsangebote für Fachkräfte der ReBBZ.	Durchführung einer Bedarfserhebung in Abstimmung mit Abt. LIF und B 5 bzgl. der Fortbildungsbedarfe in den ReBBZ. Erstellung eines Curriculums bzw. einer modularisierten Fortbildungsreihe in Abstimmung mit Abt. LIF und B 5. Umsetzung der Fortbildungsangebote (zentrale Angebote und Abrufangebote).	Vorlage der Bedarfserhebung im Frühjahr 2013. Vorlage der Fortbildungsangebote (LIF und LIP) zum Sommer 2013 im Umfang von insges. max. 150 Std. bis Ende 2014. Dokumentation der Fortbildungsveranstaltungen in TIS ab Schuljahr 2013/14	
4.3 Umgesetztes Qualifizierungs-Curriculum für sozialpädagogische Fachkräfte und Erzieher/-innen.	Fortsetzung eines Qualifizierungs- Curriculums in Kooperation mit LIF 2 für sozialpädagogische Fachkräfte, gestaffelt nach Grundlagenmodulen und speziellen Angeboten bzgl. der Tätigkeitsfelder (BD, Inklusion).	Umsetzung der Qualifizierungsangebote.	
4.4 Qualifizierungen für Lehrkräfte in der Berufseingangsphase (Kooperation mit	Bedarfsangemessenes Kursangebot zu vielfältigen Themen und Tätigkeitsfeldern	Erfolgte Umsetzung; Rahmenstandard: 2,5 Std. pro Kurs, je max. 20 Teiln., max.	

BEP).	der Abteilung LIP.	20 Angebote pro Schuljahr.	
4.5 Qualifizierungen für Referendarinnen und Referendaren (Kooperation mit Abt. LIA).	Nachfrageorientiertes Angebot zu Themen und Tätigkeitsfelder der Abteilung LIP.	Erfolgte Umsetzung; max. 100 Std. pro Jahr, davon ca. 60 Std. für Modulzeiten (15 Angebote á 4 Std.) und je 20 Std. für nachfrageorientierte Angebote (Schwerpunktetage, Hauptseminarleitungen).	
4.6 Beteiligung an Weiterbildungsangeboten des Referats LIF 24 für Schulleitungen.	Nachfrageorientiertes Angebot zu Themen und Tätigkeitsfelder der Abteilung LIP. Modul PE: Neu im Amt: Gesundheitsmanagement (LIP 4). Modul 11: Erziehung als Führungsaufgabe.	Erfolgte Umsetzung im Umfang von max. 100 Std. pro Jahr.	

LIP 1 Zielbereich 5: Weiterentwicklung der Suchtprävention für Schule und Jugendhilfe

Das SPZ übernimmt diese Aufgaben auf der Grundlage mehrerer Beschlüsse der Hamburgischen Bürgerschaft zur Konzeption wirksamer Drogenpolitik und zur Umsetzung der Senatsprogramme „Drogenfreie Kindheit und Jugend – Konzept zur Prävention und Frühintervention des Suchtmittelkonsums und -missbrauchs bei Kindern und Jugendlichen“ (2005) und des „Konzeptes zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch und Rauschtrinken bei Minderjährigen und jungen Erwachsenen“ in Hamburg“ (2010). Das FOGS-Gutachten im Auftrag der BASFI zur „Suchtprävention in Hamburg: Analyse der neuen Strukturen und ihrer Umsetzung“ vom Juli 2012 stellt als Fazit fest (s. S. 79) : „Die drei Fachstellen (SPZ, DZSKJ und BfS [Büro für Suchtprävention der HLS]) haben je ein spezifisches Profil und setzen eigene Schwerpunkte - alle drei leisten wertvolle Beiträge für eine fachlich gute Suchtprävention und Frühintervention. Hier ist wenig „Paralleles“ festzustellen“. Außerdem: „Das SPZ und das DZSKJ sind die größten Anbieter von Fortbildungen zur Suchtprävention in Hamburg, die ergänzende Fortbildungs- und Beratungsaufgaben übernehmen“ (s. S. 63).

Die Dienstleistungen des SPZ sind im Bereich der universellen, selektiven und indizierten Suchtprävention schwerpunktmäßig ausgerichtet auf die Personal- und Systemqualifizierung einerseits und im Zusammenhang mit der Krisenintervention andererseits auf die einzelfallbezogene Beratung und Unterstützung der Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen im Umgang mit Konflikten z. B. in Zusammenhang mit Tabak-, Alkohol- und Konsum von illegalen Drogen, Drogenhandel etc.. Die Themen der Suchtprävention beinhalten sowohl die stoffgebundenen wie die stoffungebundenen Suchtgefahren: Tabak- und Alkoholkonsum, Cannabis und andere illegale Drogen, Essstörungen in Bezug auf Magersucht und Bulimie etc., Suchtgefahren durch exzessive Nutzung der sogen. Neuen Medien (Computerspiele, soziale Netzwerke etc.) sowie Glücksspiel-/Spielsucht.

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
5.1 Schulische Nichtraucherförderung.	<p>Motivierende Ausschreibung und Betreuung des Schülerwettbewerbs „Be smart- don't start“.</p> <p>Projekt "Nichtrauchen! – Wie Eltern ihre Kinder dabei unterstützen können“.</p> <p>Rauchstopp Kurs „Und Tschüss“ für Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Fortbildungen und Beratung für Lehrkräfte zur Anwendung der Unterrichtswerkstatt „Nikotin“.</p>	<p>Stabilisierung bei 400 Teilnehmerklassen pro Jahr.</p> <p>Max. 10 durchgeführte Elterninformationsveranstaltungen in Schulen pro SJ.</p> <p>Max. 4 Durchführungen pro Schuljahr mit je 12 Std. Kursdauer.</p> <p>Max. 40 Unterrichtsberatungen/ Fortbildungen, je 2-3 Std..</p>	
5.2 Unterstützung des behördenübergreifenden „Konzeptes zur Verminderung von Alkoholmissbrauch und Rauschtrinken bei Minderjährigen und jungen Erwachsenen“ durch schulische Maßnahmen.	<p>Fortbildungen für Lehrkräfte zur Anwendung suchtpräventiver Unterrichtsprogramme und Unterrichtsmaterialien (Werkstatt Alkohol) mit Anregungen zum Thema Alkoholprävention sowie Fortbildungen für Lehrkräfte und Fachpersonal der Jugendhilfe zum Umgang mit Alkoholmissbrauch.</p> <p>Durchführung von Elternveranstaltungen zur Alkoholprävention in Schulen sowie anlassbezogene Klassengespräche nach Alkoholvorfällen in Schulen oder auf Klassenfahrten in unterschiedlichen Formaten.</p> <p>„Interaktiver Stationenparcours“ zur Suchtprävention mit Schulklassen, Schwerpunktstation zum Thema Alkohol, ab Jg. 8, sowie begleitende Fortbildungen für Lehrkräfte.</p> <p>„Weniger ist mehr“- Präventionsprogramm für Schulklassen zur Reduktion der Konsumgewohnheiten mit Schwerpunkt auf Alkohol ab Jahrgangsstufe 9.</p> <p>Wettbewerb „Klar auf Fahrt- Alkoholpräven-</p>	<p>Max. 40 durchgeführte Fortbildungen/Unterrichtsberatungen pro Schuljahr.</p> <p>Max. 20 durchgeführte Elternveranstaltungen pro Schuljahr (je 2-3 Std.) und anlassbezogene Klassengespräche nach Alkoholvorfällen gem. Nachfrage.</p> <p>Max. 100 durchgeführte Veranstaltungen mit Schulklassen pro Jahr bei Stabilisierung der Teilnehmerzahl auf ca. 2.000 Schüler u. Schülerinnen.</p> <p>Durchführung in max. 5 Schulen mit max. 36 Std. pro Schule durch externe Moderatoren (<i>Finanzierung der externen Honorarkräfte durch die AOK</i>).</p> <p>Durchführung vom Hamb. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenfor-</p>	

	tion und Klassenreisen“ für alle Klassen ab der Jahrgangsstufe 8 aller Schulformen.	schung (ISD) in Kooperation mit dem SPZ. Finanzielle Unterstützung von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und dem Verband der privaten Krankenversicherung e.V.. Dokumentation durch ISD, Evaluation durch Institut DELPHI, Berlin.	
5.3 Krisenintervention bei Vorfällen mit Drogenhandel und -weitergabe sowie Drogen- und Alkoholkonsum an Schulen.	Anlassbezogene Unterstützung der betroffenen Schulen. Einzelberatung betroffener Schülerinnen und Schüler nach Auflagen gem. § 49 HmbSG unter Einbeziehung der Eltern.	Dokumentation der Kriseneinsätze.	
5.4 Qualifizierungen zur Vorbeugung und Problemlösung des Drogen- und Suchtmittelgebrauchs, inkl. der Suchtgefahren durch digitale Medien in der Schule und im Elternhaus.	Fortbildungsmodule „Hinschauen und Handeln“ zur Früherkennung und -intervention bei Suchtmittelkonsum und zur Schulbegleitung bei der „Entwicklung von schulischen Regeln und Interventionen zum Umgang mit Suchtmittelkonsum in der Schule“. Fortbildung und Beratung für Lehrkräfte zur Anwendung der Unterrichtswerkstatt „Cannabis“. Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen für Eltern zu verschiedenen aktuellen Themen der Suchtprävention.	Max. 10 durchgeführte Fortbildungen pro Schuljahr (je 2-4 Std.). Max. 40 Unterrichtsberatungen/ Fortbildungen, (je 2-3 Std.). Max. 10 Veranstaltungen pro Schuljahr.	
5.5 Erprobung eines zweijährigen Qualifizierungsangebots „Jugend und Sucht“ für pädagogische Fachkräfte der Hamburger Schulen, Jugendhilfe/ Jugendarbeit, ASD und REBUS/ReBBZ.	Einbindung der Seminarangebote zum Themenbereich in das Fortbildungsangebot „Basiscurriculum Jugend und Sucht“ in Koop. mit dem DZSKJ des UKE, Büro für Suchtprävention der Landesstelle und den	Auftaktveranstaltung 2013, Erprobung der Fortbildungsreihe.	

	Beratungsstellen Kaja und Kompaß. Gemäß den Empfehlungen des FOGS-Gutachtens entwickeln die drei Hamburger Fachstellen durch dieses Kooperationsprojekt die Inhalte und Qualitätsstandards für suchtpräventive Fortbildung weiter.	Max. 10 durchgeführte Fortbildungen.	
5.6 Qualifizierungen und Hilfen zur Vorbeugung und Problemlösung zum Themenbereich „Essstörungen“ (Magersucht und Bulimie u. a.).	Fortbildung und Unterrichtsberatung zur Anwendung der Unterrichtswerkstatt „Essenslust und Körperfrust“ in Klassen 7-9.	Max. 40 Fortbildungen / Unterrichtsberatungen (je 2-3 Std.).	
5.7 Qualifikation von Schülerinnen und Schülern zu MultiplikatorInnen für Suchtprävention und zur Förderung der Selbstwirksamkeit.	Mehrtägige Seminarveranstaltungen im Rahmen der jährlich stattfindenden „youth-to-youth“- Fortbildungen. Mehrtägige Qualifizierungsmaßnahme zum SNAKE-Juniortrainer in der Peer-Education im Hinblick auf Suchtprävention.	Eine durchgeführte Qualifizierungsmaßnahme pro Schuljahr (ca. 35 Std.). 2 durchgeführte Maßnahmen an 2 Schulen, pro Maßnahme max. 40 Std..	
5.8 Prävention von Glücksspiel- und Spielsuchtgefahren bei Jugendlichen durch schulische Maßnahmen.	Implementierung von evaluierten Unterrichtsmodulen der „Spielsuchtprävention für das schulische Setting“ in Hamb. Schulen.	Max. 4 durchgeführte Veranstaltungen pro Schuljahr in der Sek II (je 12 Std.) und für berufliche Schulen.	

LIP 3 Zielbereich 6: Weiterentwicklung von Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung, Sexualerziehung und Gender

Auf der Grundlage der Bildungspläne zu den Aufgabengebieten Gesundheitsförderung und Sexualerziehung, den Handlungsempfehlungen für Schulen im Rahmen des Paktes für Prävention „Gesund aufwachsen“ sowie den aktuellen Ergebnissen aus der Kinder- und Jugendgesundheitsberichterstattung werden Schulen und pädagogische Fachkräfte beraten sowie in Fortbildungen in enger Kooperation mit außerschulischen Partnern qualifiziert. Maßnahmen zum Themenfeld „Gender“ werden auf der Grundlage der Befunde des aktuellen Hamburger Bildungsberichts entwickelt. Diese sind Bestandteil des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms des Senats (ist noch nicht verabschiedet).

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
6.1 Prävention von sexualisierter Gewalt.	Unterstützung von Schulen auf Grundlage der Ergebnisse des Runden Tisches (sex. Missbrauch in Institutionen) und der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ des	Der Baustein „Prävention von sexualisierter Gewalt“ in den Qualifizierungskonzepten wurde vor der Umsetzung fachlich	

	<p>Unabhängigen Beauftragten mit BASFI und Beratungseinrichtungen (auch zukünftig in enger Kooperation zwischen B53 (neu) und LIP 3):</p> <p>Beratung von Schulen zur Umsetzung der Sexualerziehung als Präventionsbaustein im Schutzkonzept</p> <p>Fortführung des Austausches von LIP 3 mit B 53 zur Unterstützung von Schulen bei sexuellen Übergriffen zwischen Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Etablierung der fachlichen Vernetzung zwischen LI, B53 (neu), ReBBZ und Hamburger Beratungseinrichtungen.</p> <p>Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes von LIP 3, B53 und der BASFI zur Umsetzung des Präventionsprojektes der BZgA für Grundschulen.</p> <p>Pilotierung des Präventionsprogramms „Geheimsache Igel“ in Kooperation mit KIWANIS.</p>	<p>geprüft.</p> <p>Es werden pro Schuljahr 5 Schulen beraten.</p> <p>Alle 14 Tage findet „ein Austauschtreffen statt.</p> <p>Erfolgte Durchführung von 4 dreistündigen Sitzungen des Arbeitskreises „Grenze“ pro Schuljahr zur sexualisierten Gewalt an Schulen.</p> <p>In 2015 ist das Präventionsprojekt an 20 Grundschulen umgesetzt. Das Material wird allen Grundschulen zur Verfügung gestellt.</p> <p>Erfolgte Durchführung an zwei Schulen in allen 2. Klassen, Dokumentation der Ergebnisse liegt in 2014 vor.</p>	
<p>6.2 Umsetzung, Begleitung und Unterstützung der interaktiven Wanderausstellung „ECHT KLASSE“ von Zündfunke e.V. zum Thema „Sexualisierte Gewalt“.</p>	<p>Durchführung von schulinternen Lehrerfortbildungen und Elternveranstaltungen an Grundschulen, die die Wanderausstellung angemietet haben (entweder unter LIP3 buchen oder auch zukünftig in enger Kooperation zwischen LIP 3 und B53 (neu).</p>	<p>An mind. 8 Schulen fanden je eine dreistündige Fortbildung und eine zweistündige Elternveranstaltung statt.</p> <p>Die durchgeführten Angebote und Beratungen wurden dokumentiert.</p>	
<p>6.3 Vorbeugung gegen familiäre und häusliche Gewalt, unter Berücksichtigung der Fragen des Kinderschutzes.</p>	<p>Mitarbeit an der Pilotierung des Projektes „Fair Play in der Liebe“ (Federführung B 53) in Kooperation mit dem WEISSEN</p>	<p>Erfolgte Durchführung an 3 Schulen je SJ, Projektpräsentation am 8.8. 2013 im Rahmen der Qualifizierung zur Opferbe-</p>	

	<p>RING.</p> <p>Erprobung der in 2013 vorgelegten Interventionskette zur Zwangsverheiratung (<i>wird behördenübergreifend entwickelt</i>).</p> <p>Entwicklung von Maßnahmen zum Thema FGM (weibliche Genitalverstümmlung).</p>	<p>gleitung. Dokumentation liegt in 2014 vor.</p> <p>Erfolgte Durchführung einer Fachveranstaltung in Kooperation mit der BIE pro Schuljahr.</p> <p>Erfolgte Teilnahme von LIP 3 in enger Abstimmung mit der BIE an jährlich zwei Sitzungen des Runden Tisches.</p>	
6.4 Implementierung der Sexualerziehung und Prävention von sexualisierter Gewalt für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen.	Aktualisierung des Unterstützungsangebots mit Blick auf heterogene Lerngruppen.	Beratung und Unterstützung von max. 6 Schulen fand statt (LIP 3 in Kooperation mit Beratungseinrichtungen, pro Schule 3 Std. Fortbildung und 2 Std. Elternveranstaltung plus Einzelberatungen).	
6.5 Aufklärung und Sensibilisierung insbes. von Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schulen.	<p>Fertigstellung und Erprobung eines Pilot-Materialkoffers in enger Kooperation mit der UK Nord.</p> <p>Förderung der Schulsanitätsdienste.</p>	<p>Materialkoffer ist Anfang 2013 fertig gestellt.</p> <p>Pilotierung an max. 5 Stadtteilschulen im 2./3. Quartal 2013.</p> <p>Auswertung liegt im 1. Quartal 2014 vor.</p> <p>Überarbeitung des Koffers ist im 2. Quartal 2014 erfolgt.</p> <p>Flyer zur Bewerbung des Koffers liegt zu Beginn des Schuljahres 2014/15 vor.</p> <p>Einrichtung von 5 zusätzlichen Schulsanitätsdiensten bis Ende 2014 ist erfolgt. Der Hamburger Schulsanitätswettbewerb wurde in Kooperation mit der UK Nord und Hilfsorganisationen jährlich durchgeführt.</p>	

	<p>Umgang mit chronisch erkrankten Kindern bzw. Jugendlichen.</p> <p>Verbesserung des Hygienebewusstseins an Schulen.</p>	<p>Durchführung von mind. einer Fachveranstaltung pro Schuljahr ist erfolgt.</p> <p>Max. 5 Beratungen pro Schuljahr wurden durchgeführt.</p> <p>Max. ein Abstimmungsgespräch mit Schulbau Hamburg und den Bezirken pro Schuljahr.</p>	
<p>6.6 Umsetzung des behördenübergreifenden Handlungskonzepts (<i>nicht verabschiedet, wird aber inzwischen auch bei Drs. zu Grunde gelegt</i>) „Sexuelle Identität entwickeln“ (bzw. „Akzeptanz von sexueller Vielfalt“), Auftrag aus der 18. Wahlperiode (siehe Drs. 18/7670), diverse Drucksachen, wie z.B. 20/4613 und 20/5064.</p>	<p>Umsetzung des Konzeptes „Akzeptanz von sexueller Vielfalt“ an drei Schulen, in Kooperation mit dem mhc und dem LI.</p> <p>Ausweitung des Ansatzes auf weitere Schulen in 2014</p> <p>Entwicklung von Handlungsempfehlungen und Fortbildungsformaten zum Umgang mit Transgender und Intersexualität in Kooperation mit dem IQSH.</p> <p>Integration beider Themen (sexuelle Orientierung sowie Geschlechteridentitäten) in den JugendFilmTag (Kooperation mit BGV und Beratungseinrichtungen).</p>	<p>Schulbegleitung von drei Kooperations-schulen mit mindestens jeweils 2 gemeinsamen dreistündigen Fachveranstaltungen pro Schuljahr fand statt.</p> <p>Max. 6 dreistündige Sitzungen der Lenkungsgruppe fanden statt.</p> <p>Max. eine dreistündige Fachveranstaltung zur Vorstellung der Ergebnisse wurde pro Schuljahr durchgeführt.</p> <p>Eine Dokumentation der Implementierungsprozesse an den Schulen liegt Ende 2013 vor.</p> <p>Handlungshilfen zur Umsetzung des Themas wurden bis Ende 2014 erstellt.</p> <p>Teilnahme am Runden Tisch (4x3 Std.) und an der AG (5x3 Std.) ist erfolgt. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Transgender und Intersexualität sind Ende 2014 vorgelegt. Fortbildungsformat ist bis Ende 2013 entwickelt und erprobt.</p> <p>Der jährliche JugendFilmTag beinhaltet einen Film zur Thematik. In der begleitenden dreistündigen Fortbildung wurde mind. eines der Themen aufgegriffen.</p>	

<p>6.7 Gestaltung von geschlechtergerechten Bildungsprozessen im Rahmen des gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms des Senats (noch nicht verabschiedet).</p>	<p>Umsetzung der Drucksache 19/2762 „Geschlechtsspezifische Arbeit mit Jungen stärken“ bzgl. der Maßnahmen</p> <p>Durchführung von Fortbildungen. Durchführung eines Fachtages am 23.08.2013 in Kooperation mit der BASFI.</p> <p>Spezifizierung der übergeordneten Leitlinien zur Jungenpädagogik für Schulen.</p> <p>LI-interne AG stellt Unterstützungspaket zusammen.</p> <p>Arbeit im offenen LI-AK zu Schwerpunktthemen.</p> <p>Teilnahme von LIP 3 im Beirat und in AGs zum Projekt „Mehr Männer in Kitas“.</p> <p>Umsetzungen von Maßnahmen zur Mädchenförderung: Erstellung von Leitlinien zur Mädchenpädagogik in Koop. mit BASFI, BGV, Bezirken und LAG Mädchenpolitik.</p> <p>Vorbereitung des jährlich stattfindenden Girls' Day in Kooperation mit BASFI und Beratungseinrichtungen.</p>	<p>Max. 10 Fortbildungen je SJ fanden statt. Der Fachtag wurde durchgeführt, Ergebnisse wurden dokumentiert.</p> <p>Leitlinien zur Jungenpädagogik wurden an max. 4 Schulen pro Schuljahr konkretisiert.</p> <p>Max. 6 zweistündige Sitzungen fanden pro Schuljahr statt.</p> <p>4 dreistündige Sitzungen fanden pro Schuljahr statt.</p> <p>Max. 6 dreistündige Sitzungen fanden in 2013 statt.</p> <p>Leitlinien liegen Ende 2013 vor und wurden in 2014 an mind. 5 Schulen erprobt und konkretisiert.</p> <p>Schulen haben Materialien jährlich im 1. Quartal erhalten, mind. 2 Fachveranstaltungen wurden jährlich durchgeführt.</p> <p>Die Handreichung zum Girls' Day wurde jährlich aktualisiert.</p>	
<p>6.8 Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Schulen.</p>	<p>Mitarbeit im Netzwerk psychische Gesundheit (z.B. Beirat, s. www.Psychenet.de).</p> <p>Verstetigung der Kooperation mit irre</p>	<p>Max. 4 dreistündige Sitzungen fanden bis Ende 2014 statt.</p> <p>Max. 4 Fachveranstaltungen pro Schul-</p>	

	<p>menschlich e.V..</p> <p>Ausweitung des BZgA-Projektes „Gut drauf“ auf Hamburger Schulen.</p> <p>Beteiligung am Forschungsprojekt des UKE Evaluation systemübergreifender Routineversorgung bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen in Hamburg: Welchen Einfluss hat die Kooperation auf die Behandlungseffektivität? (EASY-KIDS).</p> <p>Mitarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung des Setting-Projektes „Seelisches/ Gesundheitliches Wohlbefinden bei Jugendlichen“ der HAG.</p>	<p>jahr fanden statt.</p> <p>Kooperationsvereinbarung mit der BZgA und HAG liegt Anfang 2013 vor.</p> <p>Max. 3 Schulen beteiligten sich pro Schuljahr am Projekt.</p> <p>Ergebnisse liegen in 2014 vor, Schlussfolgerungen für Schulen werden auf einer Fachveranstaltung in 2014 präsentiert.</p> <p>Konzept des Pilotprojektes liegt Mitte 2013 vor, 5 berufsbildende Schulen beteiligen sich in 2013/2014 an der Umsetzung.</p>	
--	--	---	--

LIP 4 Zielbereich 7: Unterstützung der Schulen zur Gewährleistung der Personalgesundheit			
Systemische Unterstützung von Schulen in der Weiterentwicklung von sozialen und personalen Kompetenzen mit den Zielen: Stärkung von kollegialen Kräften und Ressourcen; Verringerung von Risikofaktoren (Prävention); Erhalt bzw. Wiedergewinnung von Gesundheit / Dienstfähigkeit, Arbeitszufriedenheit und Leistungsfähigkeit.			
Rahmenvorgabe von SV: Alle Hamb. Schulen sind verpflichtet die Gefährdungsbeurteilung alle 4 Jahre durchzuführen. Die schulinterne Fortbildung wird über LIP4 angefragt und organisiert.			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
7.1 Unterstützungen im Anschluss an schulische Gefährdungsbeurteilungen.	Moderation der Präsentation der Befragungsergebnisse und Entwicklung von Maßnahmen für die weitere Bearbeitung.	Max. 25 zweistündige moderierte Konferenzen zur Ergebnispräsentation pro SJ bzw. bis Ende 2014. <i>(Kostenbeteiligung der Schulen in Höhe von 50% wie im LI üblich)</i>	

<p>7.2 Belastungsreduzierung für schulisches Personal.</p>	<p>Planung, Durchführung und Auswertung von GTKs mit Maßnahmen zur Belastungsreduzierung bezogen auf Gesundheitsthemen.</p> <p>Unterstützung von Gesundheitszirkeln durch externe ModeratorInnen zur Steuerung der Maßnahmenumsetzung.</p> <p>Unterstützung bei der Gestaltung von Maßnahmen zur Belastungsreduzierung in Gestalt nachgefragter schulinterner Trainings zu Themen der Stressbewältigung und Lehrergesundheit.</p>	<p>Max. 30 gestaltete Ganztagskonferenzen bis Ende 2014. (Kostenbeteiligung der Schulen in Höhe von 50% wie im LI üblich)</p> <p>Max. 5 Schulen haben externe Moderation erhalten, bis je max. 10 Std. pro SJ bzw. bis Ende 2014. (Kostenbeteiligung der Schulen in Höhe von 50% wie im LI üblich)</p> <p>Max. 10 schulinterne Trainings zur Stressbewältigung fanden statt (Zeitmanagement, Arbeitsorganisation etc.), 10 Std. pro Schule und SJ bzw. bis Ende 2014. (Kostenbeteiligung der Schulen in Höhe von 50% wie im LI üblich)</p>	
<p>7.3 Transfersicherung von Fortbildungen aus dem Forschungsprojekt zwischen Uni Leuphana und LI.</p>	<p>Fachtagung mit der Ergebnispräsentation im Mai 2013 im LI.</p>	<p>Die 16 teilnehmenden Schulen haben ihre schulischen Maßnahmen präsentiert (mind. 150 TN aus den Hamb. Schulen).</p> <p>Die Auswertung der Transferforschung liegt vor.</p>	

LIP 4 Zielbereich 8: Unterstützung der Schulen zur Gewährleistung der Personalgesundheit			
<p>Im Begleitprozess der Inspektionen zur Qualitätsentwicklung von Schule ist die Förderung der Gesundheit des gesamten Personals eine wichtige schulische Qualitätssicherung. Unter berufsbezogenen Gesichtspunkten ist es von großer Bedeutung, den Blick auf die eigene Person und das eigene Verhalten zu richten, um stabil zu werden bzw. zu bleiben und um bei den aktuell anstehenden Veränderungsprozessen zum Thema Inklusion und Ganztagsbetreuung beruflich belastbar zu sein.</p>			
Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>8.1 Unterstützung des schulischen Personals in Veränderungsprozessen.</p>	<p>Freiwilliges Angebot zum Thema psychosoziale Belastung am Arbeitsplatz, insbesondere zur Orientierung und zur Auseinandersetzung mit der Berufsrolle und zur</p>	<p>30 Stunden pro Schuljahr wurden durchgeführt.</p>	

	Unterstützung des gesundheitsförderlichen Selbstmanagements bzw. zu Fragen zum individuellen Burnout Prozess.		
<p>8.2 Unterstützung des pädagogischen und therapeutischen Personals in Schulen durch Reflexion der Praxis.</p> <p>Unterstützung des pädagogischen und therapeutischen Personals in Schulen zu speziellen Gesundheitsthemen.</p> <p>Unterstützung von pädagogischem und therapeutischem Personal in Schulen zu speziellen Gesundheitsthemen.</p>	<p>Schulinterne Organisation von Supervisionsgruppen.</p> <p>Auf Nachfrage organisierte schulinterne Fortbildungsseminare zu Themen der Personalgesundheit wie Stimmtraining, Stressbewältigung, Konfliktbewältigung, Kommunikation und Kooperation, Emotionsmanagement, Achtsamkeitstraining, Arbeitsorganisation.</p> <p>Zentrale Fortbildungsseminare zu den Themen s.o.</p>	<p>10 schulinterne Supervisionsgruppen wurden durchgeführt (max. 20 Std. pro Schule). Selbstkostenbeitrag der Teilnehmer/-innen.</p> <p>Eine zentrale Supervisionsgruppe wurde durchgeführt.</p> <p>Max. 5 schulinterne Trainings zur Stressbewältigung fanden statt (Zeitmanagement, Arbeitsorganisation etc.), 10 Std. pro Schule und SJ. <i>(Kostenbeteiligung der SCHILF-Zuschüsse in Höhe von 50% durch das LI)</i></p> <p>Durchführung von 6 zentralen Fortbildungsseminaren pro Schuljahr.</p>	

LIP 4 Zielbereich 9: Unterstützung im Rahmen von Krisenbewältigung

Die BST ist Beratungseinrichtung für alle Beschäftigten der BSB mit psychosozialen und gesundheitlichen Problemen. Insbesondere im Rahmen der Dienstvereinbarung „DV Faires Verhalten“ ist die BST die verantwortliche Anlaufstelle, außerdem im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM). Aufgrund der Kenntnisse über die Besonderheiten der unterschiedlichen Arbeitsplätze in der Behörde können die spezifischen Anforderungen in der Beratung berücksichtigt werden. Eine schnelle Erreichbarkeit der BST für Beschäftigte in akuten Notlagen ist gewährleistet.

Ziele	Maßnahmen	Erreichungskriterien	Ergebnis
<p>9.1 Sicherung bedarfsgerechter Beratungen von Beschäftigten der BSB sowie ihrer Dienststellen und Schulen zur Krisenbewältigung.</p>	<p>Bedarfsgerecht und zeitnah durchgeführte Beratungen.</p> <p>Wiedereingliederungsgespräche (BEM).</p> <p>Mediationsgespräche im Rahmen der DV „Faires Verhalten“ und bei Abhängigkeitsproblemen.</p>	<p>Max. 1.100 Beratungsgespräche (zwei Gespräche pro Person) fanden statt.</p> <p>Max. 50 Wiedereingliederungsgespräche fanden statt.</p> <p>Max. 30 Mediationen im Rahmen der DV „Faires Verhalten“ fanden statt.</p>	
<p>9.2 Beratung für BSB-Beschäftigte, die Opfer von Gewalt geworden sind.</p>	<p>Bedarfsgerecht und zeitnah durchgeführte Beratungen.</p>	<p>Dokumentation der Beratungs- und Unterstützungsgespräche.</p>	